Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 4. Januar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 2

[Te]legraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Unwetter allüberall!

Washington, D. C., 4. Jan. Aus[g]angs der Woche und anfangs der [n]euen sind aus fast allen Theilen der Ver. Staaten Sturmnachrichten der [e]inen oder anderen Art eingetroffen. Der Nordwesten, besonders Minnesota, die beiden Dakotas und Nebraska, hatten den ärgsten Schnee- und Froststurm dieses Winters, und der Verkehr in Stadt und Land hatte kolossal darunter zu leiden. Fast ebenso schlimm war es in Iowa, im westlichen Missouri und in ganz Kansas, sowie auch theilweise in den Territorien. Alle Bahnzüge hatten bedeutende Verspätung, und der Telegraphen- und Telephondienst wurde arg behindert. Viele Unzuträglichkeiten wurden durch hohe Schneewehen verursacht.

Zugleich wurden die mittleren und [w]estlichen Staaten und das Indianer[terr]itorium von gewaitigen, lang an[halte]nden Regenstürmen heimgesucht, welche da und dort auch große Ueberschwemmungen verursachten und am Montag zum Theil in Schneegestöber übergingen.

In den atlantischen Gegenden gab es große Windstürme auf dem Lande und zu Wasser, zum Theil auch Nebel. Allerlei Schiffsunglück ist wieder zu melden. Der von Florida nach Cuba mit Waffen für die cubanischen Revolutionäre bestimmte Dampfer „Commodore" ging im Sturm unter, und von den 28 Insassen kamen 9 um. (Erst hieß es, 17 seien umgekommen.) Nach der Behauptung eines Ueberlebenden wurde übrigens dieses Unglück durch einen Verräther welcher im Solde Spaniens gestanden haben soll, künstlich herbeigeführt.

Schlimme Wirbelstürme suchten verschiedene südliche Gegenden heim. Besonders verhängnißvoll war der Wirbelsturm in Mooringsport, Las. Es wurden dort auch 4 Personen getödtet, [2] andere tödtlich, und 20 andere mehr [od]er weniger schwer verletzt! Eine ganze [F]amilie kam um. Benton, Little Rock [C]ameron, Texarkana und andere Plätze [in] Arkansas sowie auch in Texas erlit[te]n gleichfalls Wirbelsturm-Schaden, [d]och stehen genaue Nachrichten über die [G]röße des Unheils noch aus.

Houghton, Mich., 4. Jan. Das [H]olzschlagen in diesem Theil der oberen Halbinsel von Michigan ist vollständig in's Stocken gerathen, da bei der jetzigen Witterung die Fortbeförderung des Holzes unmöglich ist, und die Wege fast völlig verschwunden sind! Ein solches Wetter um diese Zeit ist noch nie dagewesen. Groß sind die Verluste der Holz-Industriellen und Kontraktoren.

Wichita, Ter., 4. Jan. Ein südwärts bestimmter Personenzug, welcher schon Samstagnachmittag hier eintreffen sollte, ist noch immer nicht angekommen. Der arge Schnee-Sturm [i]n Panhandle - Distrikt ist daran [S]chuld. Da auch der Telegraphenverkehr zum großen Theil stockt, so läßt [si]ch keine bestimmte Auskunft über den vermißten Zug erlangen. Dieser Fall ist übrigens nicht der einzige seiner Art.

Die Zollfrage.

Washington, D. C., 4. Jan. Vor [d]em Kongreß-Ausschuß für Mittel [u]nd Wege, welcher die Frage einer Aenderung des Zollgesetzes beräth, wurden [h]eute die Zölle auf Tabak und Tabaks[pr]odukte erörtert. Der Nationalver[b]and der Zigarrenfabrikanten war durch die Herren Moses Krahn von Cincinnati (Präsident des Verbandes), Maurice S. Wise von New York, Walter A. Schiffer von New York, George Smith von Kingston, N. J., Richard T. Gumbert von Philadelphia, John Herneshein von New Orleans und [..]r. Allen von Philadelphia vertreten. Auch die Tabaksbörse von New [Yo]rk hatte Vertreter gesandt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre; Aurania von Liverpool.

St. Johns, N. F.: Assyrian, von Liverpool nach Philadelphia, über Halifax.

Havre: La Gascogne von New York.

Abgegangen.

Philadelphia: Rhynland nach Liverpool.

Boston: Pavonia nach Liverpool.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York. (Seine Abfahrt von Queenstown verspätete sich infolge eines Sturmes.)

Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Willehad" strandete auf der Fahrt [vo]n Baltimore nach Bremen unweit [Cape] Henry, Va., wurde aber bald wie[der flo]tt gemacht und konnte ohne Wei[teres sei]ne Reise fortsetzen.

[Der] Allan - Dampfer „Carthage[nian" v]on Glasgow nach Philadelphia [bestimm]t, lief im Clyde auf, erlitt be[trächtli]chen Schaden und mußte sich [eines] Theiles seines Kargos entledigen, [um wi]eder flott zu werden. Der Dam[pfer i]st zur Reparatur in's Trocken[dock g]ebracht worden.

[Der] britische Dampfer „Queen Ol[ga", v]on San Francisco über Yokohama] nach Bombay bestimmt, ist in [... Z]ustande zu Nagasaki eingetroffen, ... [ge]bracht worden.

Vom Bundesobergericht freigelassen.

Washington, D. C., 4. Jan. Die Bemühungen der Anwälte, ein Urtheil des Bundesobergerichts über die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes für die Unterdrückung des Lotteriehandels auf nationalem Wege zu erlangen, sind vorerst vergebens gewesen. In dem Probeprozeß des Albert L. France und Anderer, welche vom Distriktsgericht für das südliche Ohio der Verschwörung zur Uebertretung jenes Gesetzes schuldig befunden worden waren, hat jetzt das Bundesobergericht entschieden, daß dieser Fall einfach nicht unter das Gesetz falle, und daher die Beklagten freigesprochen. Nur Richter Harlan stimmte dieser Entscheidung nicht bei. Hilfs-Generalanwalt Whitney erklärt jetzt, es werde nothwendig sein, das Gesetz noch weiter zu amendiren, um es wirksam zu machen.

Opfer der Preisklopferei.

New York, 4. Jan. James Duffy, der junge Faustkämpfer von Boston, welcher am Samstagabend im „Broadway Athletic Club" dahier zusammenstürzte, nachdem er sich in zehn Gängen mit George Justice geschlagen, ist heute früh im St. Vincents-Hospital gestorben. Direkte Todesursache war das Platzen eines Blutgefäßes in seinem Hirn, durch einen Schlag auf den Kopf.

Eine andere brutale Preisklopferei, in welcher einer der Theilnehmer tödtlich verletzt wurde, wird aus Carthage Landing gemeldet. Das Opfer war in diesem Falle Daniel Flanagan, welcher sich mit dem Farbigen William Catskill preisklopfte.

Bankerotte Banken.

St. Paul, 4. Jan. Die „Germania Bank" dahier hat heute früh zugemacht. Ihr Kapital betrug $400,000, mit einem Ueberschuß von $59,000. Am 17. Dezember beliefen sich die Anleihen und Diskonti auf $975,000, und die Einlagen auf $1,091,968.

Dubuque, Ja., 4. Jan. Die „City Bank" von Nora Springs, Ja., hat zugemacht.

Nicht nach Protzen-Art.

San Francisco, 4. Jan. Frl. Emma Spreckels, die einzige Tochter des berühmten plattdeutsch - amerikanischen Zuckermillionärs Klaus Spreckels, hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am letzten Mittwoch heimlich mit dem 55-jährigen Engländer Watson verheirathet. Emma ist 28 Jahre alt und besitzt bereits etwa $2,000,000 Eigenthum. Das Paar erklärt, die Trauung sei blos deswegen heimlich erfolgt, weil sonst wie bei allen Millionärs-Heirathen, großer Spektakel unvermeidlich gewesen wäre, und sie solchen nicht liebten.

Gouverneurs-Amtsantritt.

Madison, Wis., 4. Jan. Heute Mittag ging die Administration von Wm. Henry Upham als Staatsgouverneur von Wisconsin zu Ende, und Major Edwar Scofield, der erwählte Nachfolger, wurde im Staatskapitol unter den üblichen Zeremonien in das Amt eingeführt. Der Andrang war ein starker. Nach Scofield wurden die übrigen neuen Staatsbeamten vereidigt, und dann fanden kurze Empfänge statt. Abends ist der große Inaugurationsball in der Haupthalle der Universitäts-Turnanstalt.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Für Militärzwecke.

Berlin, 4. Jan. Es bestätigt sich, daß die neue Artillerie-Vorlage, welche dem Reichstag bald nach seinem Wiederzusammentritt unterbreitet werden wird, eine Zusatz-Verwilligung von 177 Millionen Mark zum Militär-Budget verlangt. Erst hieß es sogar, 200 Millionen würden gefordert, dann wurde aber diese Angabe von halbamtlicher Seite widerrufen. Die neue Vorlage bildet übrigens nur einen Theil eines größeren allgemeinen Planes, welcher alle Abtheilungen des Heeres und der Flotte und ihre ganze Ausstattung zu umfassen scheint. Der Kaiser steht gegenwärtig in regem Verkehr mit der Krupp'schen Fabrik, in welcher Kanonen nach dem neuen Modell, aber von anderm Kaliber, rasch hergestellt und probirt werden.

Russische Anleihe.

Hervorragende Berliner Bankfirmen bestätigen die Angabe, daß die russische Regierung in Paris Unterhandlungen betreffs einer neuen Anleihe, im Betrag von nicht weniger als 600 Millionen Mark, geführt habe. Privatberichte aus St. Petersburg sprachen erst sogar von 800 Millionen und fügten hinzu, die französischen Bankies hätten nicht darauf eingehen wollen, da Frankreich bereits mit russischen Anleihen überladen sei, und das Publikum einen Theil der letzten Anleihe noch nicht absorbirt habe, außerdem nach den Bedingungen der letzten Anleihe Rußland keine neue vor dem April 1897 erheben dürfe. Es wurden darauf versuchsweise Anfragen an Berliner und Frankfurter Häuser gerichtet, aber die Antworten lauteten nicht sehr günstig. Infolge dessen hat der russische Finanzminister sich auf's Neue mit den Pariser Firmen in Verbindung gesetzt.

Diese Anleihe, wenn sie bald nach April zustande kommt, gilt als das Vorspiel der Wiederaufnahme der Metallgeld-Zahlungen seitens Rußlands, vorausgesetzt, daß sich nichts in Europa ereignet, was die friedliche Politik des Zaren gefährden könnte.

Reformwind in Rußland.

Zar Nikolaus II. trägt sich neuerdings auch wieder stark mit inneren Reformplänen, besonders was die Erweiterung von Preß- und Redefreiheit anbelangt.

Bezeichnend in dieser Hinsicht ist auch, daß die St. Petersburger „Novoje Wremya" ihre Spalten sogar der Befürwortung einer Aussöhnung mit Polen und größerer religiöser Duldsamkeit widmet. Auch hat sich der Zar jüngst dem dringenden Verlangen der Moskauer Behörden widersetzt, die dortigen Studenten, welche an den kürzlichen tumultuarischen Kundgebungen theilnahmen, nach Sibirien zu deportiren.

Verschiedenes.

Graf Badeni, der österreichische Premierminister, welcher am Vorabend der Auflösung des österreichischen Reichsrathes und der Abhaltung von Neuwahlen bis jetzt nicht mit seiner Politik herausrücken wollte, scheint jetzt vorwiegend die klerikale Partei begünstigen zu wollen und damit zum Theil auch die Antisemiten. Er hat dies in den letzten Tagen bei der Besetzung gewisser Vakanzen gezeigt.

Der Kampf der Börsen- und Handels-Elemente hier und anderwärts in Deutschland gegen das neue Börsengesetz dauert lebhaft fort, und die „Vossische Zeitung" meint, derselbe werde schließlich mit dem Sieg der ersteren enden.

Der Kaiser und die Duelle.

Berlin, 4. Jan. Wie man hört, hat Kaiser Wilhelm zum neuen Jahr auch einen Erlaß an die Befehlshaber sämmtlicher Armeekorps gerichtet, worin er seinen Wunsch ausspricht, daß hastige Duelle unter Offizieren nicht mehr vorkommen. Fortan, sagt er, müssen die Offiziere stets die Ursache des betreffenden Streites erst einem Ehrngericht unterbreiten und dessen Entscheidung abwarten, statt auf eigene Hand Schritte zu einem Duell zu thun.

Nachspiel zum Kronprinz - Rudolf - Skandal.

Wien, 4. Jan. Die Bemühungen, das Bekanntwerden weiterer Thatsachen über den Lebenswandel und die Abenteuer des Kronprinzen Rudolf, welcher bekanntlich seinerzeit gemeinschaftlich mit seiner Geliebten Marie v. Vetsera Selbstmord beging — so lautete wenigstens die verbreitetste Darstellung über die Geschichte — zu unterdrücken, haben den Kaiser Franz Josef schon manches Stück Geld gekostet, — und es scheint damit noch immer nicht genug zu sein.

Gewisse Briefe, welche Rudolf hinterließ, fielen in die Hände eines Mannes, welcher sich keine Strupel daraus machte, die Schriftstücke theilweise zu photographiren und diese Photographien an den Kaiser zu senden, mit dem Bemerken, gegen Bezahlung einer größeren Summe könne er die Originale haben, — andernfalls aber würden diese veröffentlicht werden. Da die Briefe auch eine rücksichtslose Kritik der geheimen Politik des Kaisers und anderer Personen seines Hofes enthielten, so wurde die Angelegenheit an das Ministerium verwiesen. Man sprach einige Zeit in den Hofkreisen schon von neuen Verhaftungen und Prozessen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit; wie man aber neuerdings hört, ist die Sache „privatim in Ordnung gebracht worden", da man Alles thun will, um einen abermaligen Skandal zu vermeiden. Es bleibt abzuwarten, ob dies der letzte Gelderpressungs-Versuch solcher Art war.

Antideutsche Kundgebung.

Wien, 4. Jan. Aus Prag wird nachträglich mitgetheilt: Die Czechen haben den Sylvesterabend dazu benützt, ihrem Deutschenhaß Luft zu machen. In einem hiesigen Varietétheater stand unter anderen Unterhaltungsnummern auch der Vortrag des „Deutschen Liedes" von Winter, und des Liedes „O Du mein Oesterreich" auf dem Programm. Sowie das Orchester beide Weisen zu spielen begann, erhoben die anwesenden Czechen ein ohrbetäubendes Gebrülle oder zischten aus Leibeskräften, so daß der Vortrag der beiden Lieder unterbleiben mußte. Die im Saale anwesenden Offiziere entfernten sich so demonstrativ wie möglich.

Die französischen Senatswahlen.

Paris, 4. Jan. Die amtlichen Ergebnisse der Wahlen, welche am Sonntag in Frankreich stattfanden, um ein Drittel der Senats-Mitglieder neu zu erwählen, besagen, daß 69 Republikaner, 13 Radikale, 3 Sozialisten und 12 Reaktionäre durchgekommen sind.

Der Rächer seiner Ehre zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nizza, 4. Jan. Der frühere Hotelbesitzer Schumann, ein Oesterreicher, welcher hier dem bayerischen Grafen Montgelas eine Kugel in den Leib jagte, als er den gräflichen Verführer in zärtlichem Tête-à-Tête mit seiner, Schumanns, Frau traf, ist vom hiesigen Assissengericht zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. (Ueber den Fall ist wiederholt sowohl in den Kabeldepeschen, wie in Privatartikeln berichtet worden.)

Die cubanische Frage.

Madrid, Spanien, 4. Jan. Einer Depesche aus Havana zufolge erwartet man dort, daß Maximo Gomez und andere Führer der cubanischen Revolutionäre bald den spanischen Militärbehörden Anerbietungen machen werden behufs Erlangung günstiger Bedingungen für eine Kapitulation.

Berlin, 4. Jan. Das „B. Tageblatt" will wissen, daß Frankreich und Rußland dahin übereingekommen seien, bei der amerikanischen Regierung zu interveniren, um einen Bruch zwischen den Ver. Staaten und Cuba zu verhindern.

(Auch heißt es wieder, trotz aller amtlichen Widerrufe seien vertrauliche Unterhandlungen zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Olney und der spanischen Regierung — nicht direkt, sondern durch den Gesandten Dupuy de Lome — behufs Beilegung der Wirren auf Cuba im Gange.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Arbeit für den Coroner.

Der Apotheker Samuel G. Frank wurde heute Morgen in seiner Privatwohnung, Nr. 26 Winthrop Place, entseelt im Bett liegend aufgefunden. Er soll eines natürlichen Todes gestorben sein, doch hat der Coroner immerhin das Abhalten eines Inquestes angeordnet.

Gegen den nunmehr Verstorbenen wurde vor etlichen Tagen eine Anklage wegen Unterschlagung anhängig gemacht, und zwar von dem Anwalt F. D. Ayers, der hier als Agent für den in Traverse City, Mich., ansässigen Eigenthümer des Gebäudes Nr. 514 W. 12. Str. fungirt, in dem sich die Frank'sche Apotheke befindet. In der Anklageschrift heißt es, daß sich Frank als Vertreter des Hausbesitzers ausgegeben und wiederholt in dessen Namen von den übrigen Hausbewohnern den fälligen Miethszins, insgesammt $500, kollektirt und zu eigenem Nutzen verwendet habe.

Bis Mittwoch verschoben.

Ex-Richter Prendergast, als Vertreter der von Richter Hanecy für die International Building, Loan and Investment Union ernannten Massenverwalter: Friedensrichter Bradwell und Gerichtsschreiber Furlong, erschien heute vor dem genannten Richter und verlangte Bestrafung der Herren P. O. Stensland, William Foster, August Meyer und George A. Schilling. Dieselben hätten den Massenverwaltern nicht die schuldige Reverenz erwiesen. Die Rechtsbeistände der Angeschuldigten, Herren Clarence S. Darrow und Wm. J. Strong, erwirkten einen Aufschub der Verhandlung bis zum Mittwoch.

Außer Verfolgung gesetzt.

Friedensrichter Eldred schlug heute die Anklagen nieder, welche gegen sieben nicht zu Gewerkschaftsverbänden gehörende Angestellte der Druckerei-Firma Donohue und Henneberry wegen angeblichen Tragens verborgener Waffen erhoben worden waren. Der Hauptzeuge gegen die Sieben war nämlich nicht erschienen, hatte nicht erscheinen können, weil er selber verhaftet worden war. Präsident Timblin von der Typographical Union Nr. 16 erklärt, die Verhaftung des Betreffenden gehöre zum Programm einer regelrechten „Verschwörung", wegen deren die Herren Donohue und Henneberry selber sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben würden.

Absonderliche Idee.

In der heutigen Sitzung des countyräthlichen Ausschusses für den öffentlichen Dienst beantragte Kommissär Munn, das Countygebäude möge „rehabilitirt" werden, indem man's mit einem modernen Stahlbau umgebe. Der Vorschlag wurde dem Baukomite überwiesen, mit der Empfehlung, beim Architekten-Verein und bei der Grundeigenthums-Börse anzufragen, was die Mitglieder dieser Vereinigungen zu der absonderlichen Idee zu sagen hätten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Großcup ernannte heute Herrn Henry W. Bishoph zum Massenverwalter für die bankerotte Schuhfirma C. H. Fargo & Co.

* Agent Anderson hat heute mit der Auszahlung der vierteljährlichen Raten an die 74,000 Pensionäre begonnen, welche Onkel Samuel in diesem Verwaltungsbezirk wohnen hat.

* An der Ecke von Loomis und Congreß St. fielen vorgestern Abend 2 wohlbewaffnete Räuber über einen gewissen James Fitzgerald her, hielten ihm ihre Schießprügel vor den Kopf und beraubten ihn um Uhr und Kette, sowie um eine kleine Summe in baarem Gelde. Fitzgerald wohnt Nr. 26 O. Superior Str. Von den frechen Räubern fehlt bisher jede Spur.

* Der Schankwirth Ferd. Zahn, von Nr. 1021 N. Leavitt Str., soll durch unglückliche Familienverhältnisse dazu getrieben worden sein, Hand an sich zu legen. Man fand ihn gestern, entseelt in seinem Bett liegend auf.

Ein Aufwaschen.

Das neue Jahr führt sich mit einem gewaltigen Regenguß ein.

Reine Straßen die gute, schlechtes Trinkwasser die böse Folge.

In den drei ersten Tagen des neuen Jahres ist Chicago mit einem fast anhaltenden Regenguß von zusammen 2.56 Zoll bedacht worden. Vorsteher Mulcahy von der Pumpenstation Bridgeport mußte gestern in Folge dessen seine Maschinen zeitweilig in Ruhestand versetzen, denn das Bett des Illinois & Michigan Kanals faßte die Wasser nicht mehr, welche sich in dasselbe ergossen. Der Chicago-River, welcher sonst gezwungen wird, stromauf zu fließen, hat deswegen seine Fluthen in den See geschickt, und die Trinkwasserzufuhr der Stadt wird, was die Qualität anbelangt, in den nächsten Wochen mehr als je zu wünschen übrig lassen. Trinkwasser zu genießen, das vorher nicht mindestens eine halbe Stunde lang gekocht hat, ist unter diesen Umständen geradezu lebensgefährlich. Das ist die schädliche Folge des gewaltigen Niederschlages von Feuchtigkeit, die erfreuliche Seite machte sich heute Morgen in einer unerhörten Reinlichkeit der gepflasterten Straßen bemerkbar und in einer dankenswerthen Befreiung der Atmosphäre von dem viel zu vielen Wasserstoffgehalt, der in den letzten Wochen die Köpfe der geplagten Menschen mit einem dumpfen Druck umgab. — Inzwischen hat es nun zwar angefangen, ein wenig zu schneien, das ist aber der Jahreszeit angemessen und erfreut sich der ungetheilten Zustimmung Aller.

In der Stadt selber hatte man von Ueberschwemmungen in Folge des Regenfalles nur wenig zu leiden. Die Wassermassen kamen nicht plötzlich wie bei einem Wolkenbruch herunter, sondern fein langsam, so daß die vorhandenen Abzugskanäle ausreichten, um sie fortzuführen. In den Außenbezirken, wo die Kanalisirung noch eine nur sehr stellenweise ist, sind freilich alle Niederungen in weite See'n verwandelt, aber das wird wiederum der Jugend für ihren Eissport zu gute kommen.

Chicago Federation of Labor.

Gestern fand die erste regelmäßige Versammlung der neuen Zentralkörperschaft für die Gewerkschafts-Verbände statt. Ein Vertreter des Baugewerkschaftsrathes protestirte gegen die Zulassung von Delegaten der Maurer-Union, weil diese ihren Verbindlichkeiten gegen den Rath der Baugewerke nicht nachgekommen sei. Der Ausschuß für Beglaubigungsschreiben entschied zwar zu Gunsten der Maurer, doch mußte die Erledigung der Angelegenheit gemäß der Verfassung bis zur nächsten Tagung verschoben werden. — Es wurde ein Beschluß angenommen, welcher den Kongreß um die Einrichtung von Post-Sparkassen angeht. — Ein Delegat brachte die zehnprozentige Lohnreduktion zur Sprache, welche die Illinois Steel Co. ihren Arbeitern angekündigt hat. Eine gleiche Lohnherabsetzung sei in der ganzen Stahl-Industrie zu erwarten. Man war der Ansicht, daß es zunächst Sache des Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter sei, zu dieser unliebsamen Wendung der Dinge Stellung zu nehmen.

Die verrätherische Klingel.

Aus dem großen Eisschrank im „Hyde Park Hotel" wurden schon seit einiger Zeit allerlei Leckerbissen stibitzt, ohne daß man dem Dieb auf die Spur kommen konnte. Da verfiel man auf eine List. Die Thür des Eisschranks wurde mit einer elektrischen Klingel im Zimmer des Hotel-Eigenthümers in Verbindung gebracht, die sofort ertönte, wenn der Schrank nächtlicherweile geöffnet wurde. Zu früher Morgenstunde ging nun plötzlich das Geklingel los, man eilte leise in die Küche und siehe da, der Eisschrank stand weit auf. Schnell wurde die Thür in das Schloß geworfen — der Spitzbube saß in der Falle! Die schleunigst requirirte Polizei holte dann den Ofenheizer James Roß aus dem kalten Verließ und brachte ihn nach der Hyde Park-Revierwache, wo der Erwähnte angab, daß Hunger ihn zu dem Diebstahl getrieben habe. Die Hotelverwaltung nahm Abstand von einer weiteren Verfolgung des Mannes.

Eine Gedenkfeier.

Eine Abordnung des Chicago Advokaten-Vereins, mit Ex-Senator Doolittle und Ex-Bundesrichter Blodgett an der Spitze, überreichte heute dem Bundes-Appellhof eine Denkschrift, in welcher die mannigfachen Verdienste des verstorbenen Lyman Trumbull gewürdigt werden. Aus Achtung für das Andenken des Todten beschloß der Gerichtshof, seine Verhandlungen für heute auszusetzen.

Früh auf dem Platze.

Bis zur Stadtwahl sind es von morgen an noch volle drei Monate. Die Prohibitionisten haben nichtsdestoweniger schon vorgestern ihre Kandidaten für die vier neu zu besetzenden Aemter ernannt, und zwar: Mayor, H. L. Parmelee; Schatzmeister, H. J. Brubaker; Stadt-Schreiber, Thomas H. Gault; Stadt-Anwalt, J. G. Battersfield.

Glücklich entwischt.

Vincent Shevlin in Philadelphia aus der Haft entlassen.

Polizeichef Badenoch und Inspektor Fitzpatrick sind höchlichst entrüstet über das Vorgehen der Polizeibehörde von Philadelphia, welche den dort vor Kurzem in Haft genommenen Taschendieb Vincent Shevlin etwas gar zu eilig wieder auf freien Fuß gesetzt hat. Shevlin steht bekanntlich unter der Anklage, am 21. November hier in Chicago seinen Spießgesellen James Maher im Verlaufe eines Streites erschossen zu haben. Das Verbrechen wurde in dem Hause der berüchtigten Diebin Mollie Mott an Wallace Str. verübt. Unmittelbar nach vollbrachter That war Shevlin flüchtig geworden, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sollten bisher völlig erfolglos bleiben, bis am Samstag Nachmittag ein Brief aus Philadelphia eintraf, der über die Verhaftung eines angeblich aus Chicago stammenden Taschendiebes, Namens Edwar Burns, zu berichten wußte. Dem Schreiben war eine Photographie des Arrestanten beigelegt, in dem Inspektor Fitzpatrick auf den ersten Blick den so dringend gewünschten Vincent Shevlin erkannte. Es wurde nun die Polizeibehörde von Philadelphia sofort telegraphisch aufgefordert, den Mann vorläufig in sicheren Gewahrsam zu behalten. Hierauf traf wenige Stunden später die Antwort ein, daß Shevlin bereits in Freiheit gesetzt und in Begleitung seiner Mutter und seines Bruders nach Hause gereist sei. Die Pittsburgher Polizei, welche daraufhin ersucht wurde, die Gesellschaft bei der Durchreise aufzuhalten, telegraphirte zurück, daß der betreffende Eisenbahnzug das Weichbild der Stadt verlassen hatte, noch ehe die Depesche eintraf.

Auch die Polizeibehörde von Fort Wayne wurde benachrichtigt, hat aber bisher noch keine Antwort gegeben. — Inspektor Fitzpatrick will jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um des Ausreißers habhaft zu werden, und er hat sich zu diesem Zwecke umgehend mit den Polizeibehörden der verschiedenen größeren Städte in Verbindung gesetzt. In Chicago selbst wird man Shevlin schwerlich zu suchen haben.

Geheimnißvolle Mächte.

Der Nr. 464 West Superior Straße wohnende Philipp Graumann schwört Stein und Bein, daß es in seinem Hause nicht mehr geheuer ist, und auch seine Angehörigen bestätigen dieses voll Angst und Schrecken. Nicht nur, daß die einzelnen Familienmitglieder mehrfach elektrische Schläge verspürt haben wollen, auch höllischen Schwefelgeruch will man wahrgenommen haben. Man rief gestern Abend sogar polizeilichen Schutz geen die geheimnißvollen Mächte herbei, die einen solchen Respekt vor den Blauröcken bekundeten, daß sie sich fortan ruhig verhielten.

Weniger ängstliche Gemüther vermeinen nun, daß an der elektrischen Drahtleitung im Hause etwas in Unordnung gerathen und obendrein das Kloakengas irgendwie seinen Ausgang durch die Fundamentirung des Gebäudes gefunden hat. Und so wird's denn auch wohl sein!

Ist im Dorf geblieben.

Der gegen Bürgschaft aus der Haft entlassene Alderman O'Malley ist gestern in seiner Wohnung dermaßen von begeisterten Stammesgenossen überlaufen worden, daß er seine Wohnung verlassen und bei einem Freunde übernächtigen mußte, um in Ruhe schlafen zu können. Diese Umsiedelung des geschätzten Angeklagten gab zu einem Gerüchte Anlaß, derselbe hätte heimlich die Stadt verlassen. Dasselbe war aber unbegründet. Heute Morgen ließ Herr O'Malley durch einen seiner Arbeiter die Sachen aus dem Countygefängniß abholen, welche er in seiner Zelle zurückgelassen hatte. Der Alderman wird heute Abend der Sitzung des Stadtrathes beiwohnen und wahrscheinlich auch bei dieser Gelegenheit der Gegenstand einer Demonstration werden.

Ein Unterkommen.

Ex-County-Kommissär T. J. McNichols, welchem die Bestechlichkeit, deren Richter Payne ihn öffentlich geziehen hat, bekanntlich nicht hat nachgewiesen werden können, hat nach Ablauf seines Amtstermins nicht lange ohne Stellung herumzulaufen brauchen. Sheriff Pease hat ihn in der Schaar seiner Gehilfen untergebracht, und zwar an Stelle des Herrn James P. Kavanaugh, den seine Pflichten als Mitglied der Staats-Legislatur nach Springfield abgerufen haben.

Neue Beamte.

Der Zentralverband der hiesigen Briefträger-Vereine hat gestern in der Battery „D" seine neuerwählten Beamten feierlich installirt. Die Namen derselben folgen:

Präsident, Thomas J. Brown; Vize-Präsident, John E. Hammond; Protokollführer, W. J. Convey; Finanzsekretär, Frank J. McGirre; Schatzmeister, P. J. Garrity; Ordnungshüter, L. Le-Brun; Einnehmer, J. C. Whipple; Mitglieder des Aufsichtsrathes — P. Brill, H. M. Lauderdale, Morris Sax; Revisions-Ausschuß — M. J. Nolan, D. W. Dempsy, J. W. Cohen.

Ueberrumpelt.

Der Nr. 1127 N. Clark Straße ansässige Apotheker John J. Schmitt erhielt gestern Abend den Besuch eines wenig willkommenen „Kunden", dem er wohl oder übel 25 Dollars Baargeld überlassen mußte. Es war kurz vor 9 Uhr. Schmitt saß mit seinem Freunde John Meagher gemüthlich plaudernd in dem Laboratorium, als plötzlich ein stämmiger, etwa 25 Jahre alter Mann die Apotheke betrat. Der Eigenthümer erhob sich, um ihn nach seinem Begehr zu fragen, da zog der Fremde mit einem Male seinen Revolver, setzte die schußbereite Waffe dem völlig überrumpelten Apotheker auf die Brust und flüsterte ihm das bekannte Raubgesellen-Stichwort: „Hände hoch!" zu. Der Angefallene fügte sich ruhig der an ihn ergangenen Aufforderung, worauf der Strolch schnell den Registrirapparat leerte, und im nächsten Moment war er auch schon wieder mit einem freundlichen „Gute Nacht" auf der Straße. Das Ganze war das Werk weniger Minuten, und als der Ausgeplünderte seine Fassung wiedererlangte, hatte der kecke Raubgeselle längst unter dem Schutze der Nacht das Weite gesucht. Seine Beute bestand aus fünfundzwanzig Dollars.

Der Ueberfall wurde so ruhig und schnell ausgeführt, daß Meagher erst davon erfuhr, als der Apotheker mit den Worten: „Ich bin beraubt!" in's Laboratorium gestürzt kam.

Man meldete den Vorfall sofort auf der Sheffield Avenue-Revierwache.

Des Mordes geständig.

Wie erinnerlich, wurde am Mittwoch Morgen voriger Woche der Schankwirth John Murphy, von Nr. 725 Root Str., erschlagen in seinem Bett liegend aufgefunden. Der Verdacht, das schwere Verbrechen begangen zu haben, lenkte sich von vornherein auf den farbigen Hausknecht Wm. Powers, der sich aber anfänglich hartnäckig auf's Leugnen verlegte, bis er jetzt endlich ein umfassendes Schuldgeständniß abgelegt hat. Der elende Halunke ermordete seinen Arbeitgeber aus schnöder Geldsucht und verbarg dann die seinem Opfer abgenommenen 120 Dollars und zwei goldene Uhren in einer benachbarten Scheune, worauf er sich ruhig wieder zum Schlaf niederlegte. Als gestern die Polizei das Geld und die beiden Zeitmesser an der angegebenen Stelle suchte, stellte es sich heraus, daß die Beute inzwischen von einem anderen Strolch gestohlen worden war. Der von Powers beschriebene Kasten wurde dagegen aufgefunden.

Aus dem Wasser gefischt.

Vor etwa zwei Wochen verschwand plötzlich die 17 Jahre alte Emma Dekoker aus dem Heim ihres Onkels, der an Michigan Ave. und der 103. Str. eine Schankwirthschaft betreibt, und bei dem sie sich besuchsweise aufhielt. Alle Nachforschungen über den Verbleib des Mädchens blieben gänzlich erfolglos, bis heute Morgen ein Angestellter der Terra Cotta - Fabrik ihre Leiche am Fuße der 118. Straße im Calumet-See erblickte. Die sofort benachrichtigte Polizei brachte den entseelten Körper vorläufig nach Rolstons Hyde Park-Morgue. Ob die Ertrunkene, die übrigens nicht ganz geistig gesund gewesen sein soll, einfach verunglückt ist oder Selbstmord begangen hat, bedarf noch näherer Aufklärung. Ihre Eltern wohnen in De Motte, Jasper County, Indiana.

Blieb todt liegen.

Archibald Stewart, ein Nr. 13 Waverly Place wohnender Angestellter der „Peoples Gas Light and Fuel Company", stürzte heute Morgen vor dem Gebäude Nr. 1365 Ogden Ave., beim Ausbiegen aus dem Schienenbett der Straßenbahn von dem Bocksitz seines Fuhrwerks und blieb todt auf dem Pflaster liegen. Der bedauernswerthe Mann hatte das Genick gebrochen.

Man brachte die Leiche nach der Wohnung des Verunglückten.

Gegen das Gesetz.

Vor Richter Großcup sollte heute mit der Prozeßverhandlung gegen die ehemaligen Beamten der Santa Fe Bahn Rinehart und Hanley begonnen werden, welche angeklagt sind derHammond Packing Co. und Nelson Morris & Co. gesetzwidrige Vergünstigungen beim Viehversandt gewährt zu haben. Richter Großcup, welcher mit der Erledigung von Anträgen in anderen Prozessen zu thun hatte, verschob die Vornahme des Falles bis morgen. Hanley und Rinehart werden von Anwalt Forrest vertheidigt, Senator James H. Shields von Dubuque, Ja., wird den Bezirksanwalt Black bei der Vertretung der Anklage unterstützen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Theilweise bewölkt und anhaltend kalt heute Abend und morgen; Schneegestöber im nördlichen Theile; lebhafte südwestliche Winde.

Indiana: Heute Abend Schneegestöber bei starker Abkühlung der Temperatur; morgen theilweise bewölkt und [illegible]; [illegible] westliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend kalt; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: [illegible]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Philadelphia starb der berühmte Chemiker Theodore George Wormley im 70. Lebensjahre.

— Eine Feuersbrunst in Nashville, Tenn., verursachte einen Schaden von etwa $400,000. Dieselbe war im Schnittwaaren-Geschäft der Gebr. Lebeck ausgebrochen.

— In der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield ist jetzt, als am Vorabend der Eröffnung der Staatslegislatur, der Kampf um die Wahl eines Bundessenators in vollem Gange.

— Die „Bethlehem Iron Co." in Bethlehem, Pa., kündigt an, daß sie ihren vollen Betrieb wieder aufnehmen wird, wodurch Tausende von Menschen Beschäftigung erhalten.

— Bei New Haven, 67 Meilen westlich von St. Louis, entgleiste ein Güterzug der Missouri-Pacificbahn und stürzte in den Fluß. Drei Angestellte wurden getödtet.

— Henry Husted in Liberty, Ind., Kassirer der „Union County National Bank" und ehemaliger Soldat der Bundesarmee, hat sich erhängt. Seine Bücher befinden sich, soweit man weiß, in guter Ordnung.

— Der Schiffsverkehr in New York und Umgegend hat wieder durch Nebel schwer gelitten, und es kam eine Reihe Unfälle vor. Eine bedeutende Anzahl Ozeandampfer mußte außerhalb Sandy Hook auf das Verschwinden des Nebels warten.

Ausland.

— Der berühmte französische Geograph Vivision St. Martin ist gestorben.

— Aus Monte Carlo, dem bekannten Spieler-Paradies, wird starker Schneefall gemeldet!

— König Humbert von Italien, der an einer heftigen Erkältung und Fieber litt, ist vollkommen wiederhergestellt.

— Guglielmo Kardinal San Felice di Acquavella, der Erzbischof von Neapel, ist gestern im Alter von 62 Jahren gestorben.

— General v. Hahnke, der bisherige einflußreiche Chef des Militärkabinets des deutschen Kaisers, soll in Ungnade gefallen sein, und seine baldige Amtsenthebung bevorstehen.

— Die Abgeordnetenkammer der südamerikanischen Republik Argentinien nahm in zweiter Lesung eine Vorlage an, welche die Wiederaufnahme der öffentlichen Schuldzahlungen verfügt.

— Der deutsche Reichskanzler Hohenlohe wird gelegentlich seiner goldenen Hochzeit, am 16. Februar, vom Kaiser auch durch einen neuen Ehrentitel und einen Orden ausgezeichnet werden.

— In der Pariser Ausgabe des „N. Y. Herald" wird heute gesagt: „Wir können für die Wahrheit der Nachricht garantiren, daß der cubanische Revolutionsführer Antonio Maceo noch am Leben ist."

— Alfred Nobel, der jüngst verstorbene Dynamit-Erfinder, hat doch 10 Millionen Dollars für wissenschaftliche Zwecke vermacht, aber nicht ausschließlich für die Stockholmer Universität.

— Mehrere Tage lang herrschte in London und Paris das reine Frühjahrswetter, während es gleichzeitig in der italienischen Rieviera ungemein kalt war, und in Algerien, Afrika, das Thermometer unter 40 Grad fiel.

— Bei den gestrigen französischen Senatswahlen sind nahezu 60 Senatoren, deren Amtszeit abläuft, wiedergewählt worden, darunter Develle, Cochery und Trarieux. In Toulouse dagegen siegte Remusel über den bisherigen Senator Constans.

— Die Münchener „Post" hatte die Nachricht verbreitet, daß der Dampfer „Prinz Heinrich" mit 78 Geretteten des kürzlich untergegangenen Nordd. Lloyddampfers „Salier" in Port Said eingetroffen sei. Leider stellte sich diese Nachricht als falsch heraus.

— Es heißt, Frankreich werde vielleicht genöthigt sein, in England oder sonstwo neue Panzerschiffe zu kaufen, da an den französischen Schiffsbauhöfen nicht schnell genug die neuen Boote gebaut werden könnten, deren Herstellung zum Flottenprogramm gehöre.

— Hauptmann Morlies, ein Mitglied des spanischen Kriegsrathes und Präsident des Gerichtshofes, vor welchem die Barcelona'er Anarchisten prozessirt wurden, hat Selbstmord begangen. Sein Beweggrund ist nicht bekannt.

— Die Spanier wollen auf den Philippinen-Inseln, in der Provinz Luzon, einen großen Sieg über die Aufständischen erfochten haben, welche 3000 Mann verloren haben sollen, während die Spanier ihrer Angabe nach nur 25 Gefallene und 68 Verwundete zu verzeichnen hatten.

— Ein Spitzbube in Paris hat es fertig gebracht, vierzehn Tage lang am Stehlen ganzer Ausstellungsgebäude von der früheren Weltausstellung, auf dem Marsfelde, zu arbeiten und eine ganze Schaar Leute im Abtragen der Gebäude zu beschäftigen, ehe man auf sein Treiben aufmerksam wurde!

— Die lichten Augenblicke des wahnsinnigen Königs Otto von Bayern sind in den letzten Tagen häufiger und von längerer Dauer. Den Wahn, daß er ein Storch sei und fliegen könne, hat er aufgegeben; er legt aber eine ungeheure Vorliebe für Zuckerwerk an den Tag.

— Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein, der Bruder der deutschen Kaiserin, hat sein Schloß Primkenau vollständig umbauen lassen, und dasselbe ist jetzt eines der größten Schlösser in Deutschland. Im nächsten Frühjahr sollen daselbst auch der Kaiser und die Kaiserin eine Zeitlang residiren.

— Der preußische Gesandte in Stuttgart (und frühere Gesandte in der amerikanischen Bundeshauptstadt) Dr. v. Holleben, wird nächstens abberufen und nach einem niedrigeren Posten versetzt werden, weil er dem Legationssekretär v. Wangenheim in dessen jüngstem Duell als Sekundant gedient hatte.

— Die aus Paris mit einem Zigeunermusiker durchgebrannte Fürstin v. Chimay und Caraman (ehemalige Frl. Klara Ward von Detroit) hat, im Hinblick auf ihre zurückgegangenen Finanzen, einen Kontrakt unterzeichnet, in einer Budapester Musikhalle zu singen, in welcher der Zigeuner die Violine im Orchester spielt.

— In Aachen, Rheinpreußen, geriethen ein Offizier und ein Student in einem Kaffeehaus in Streit. Der Offizier zog seinen Säbel, der Student (Namens Häriel aus Jena) entriß ihm die Waffe und zerbrach sie. Die Folge war ein Pistolenduell, in welchem beide Duellanten schwer verwundet wurden.

— Organe der Regierung in Deutschland agitiren wieder lebhaft für weitere Erhöhung der Friedensstärke des deutschen Heeres, Bewaffnung der deutschen Infanterie mit einem wirksameren Magazingewehre, abermalige Umgestaltung des Befestigungssystems u. s. w., hauptsächlich im Hinblick auf die geplanten militärischen Verbesserungen in Frankreich.

— Eine soeben veröffentlichte Statistik besagt, daß sich die Zahl der Duelle in Deutschland seit 1889 verdoppelt habe, und daß, während im Jahre 1889 im Ganzen 60 Strafurtheile wegen Duellirens im deutschen Reiche verhängt wurden, im Jahre 1895 nicht weniger, als 107 Personen wegen dieses Vergehens verurtheilt worden seien.

— Professor Rudolf Falb, welcher durch seine Erdbeben-Theorie besonders bekannt geworden ist, befindet sich zur Zeit in einer schlimmen Nothlage. Er ist an beiden Füßen gelähmt und kann nicht genug verdienen, um von seiner Frau und seinen fünf Kindern das Elend fernzuhalten! Es hat sich ein Komite gebildet, welches freiwillige Beiträge für ihn sammelt.

— Wie groß die Entrüstung über den Fall Brüsewitz noch immer beim deutschen Publikum ist, zeigt auch folgender Vorfall: Eine Anzahl Offiziere in Breslau wurden bei ihrem Erscheinen in zwei der feineren Kafés mit den Rufen begrüßt: „Da kommen die Brüsewitzer." Infolge davon wurde allen Offizieren der Breslauer Garnison der Besuch sämmtlicher dortigen Kafés verboten.

— In der letzten Zeit sind wieder häufige Schiffsunfälle im Nord-Ostsee-Kanal vorgekommen. So fuhr der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Virginia" auf seinem Rückwege nach New York so heftig gegen das Ufer des Kanals, daß ein großes Loch in die Schiffswand gestoßen wurde. Es wird jetzt ein spezielles Korps von Offizieren eingeübt, um Schiffen behufs Vermeidung von Unglücksfällen behilflich zu sein.

— Die Voruntersuchung gegen den in Berlin wegen Meineids u. s. w. gefangen sitzenden früheren Oberspitzel v. Tausch hat nach den letzten Meldungen einen größeren Umfang angenommen, als man erst erwartet hatte. Das ist auf einen speziellen Befehl des Kaisers zurückzuführen, nichts zu übersehen. Die Beziehungen des Tausch zur Presse sollen besonders gründlich untersucht werden; sechs Zeitungs-Herausgeber und Korrespondenten sind bereits vorgeladen worden. Neuerdings ist u. A. auch gegen Maximilian Harden, den bekannten Herausgeber der „Zukunft", die Anklage der Verleumdung und Majestätsbeleidigung erhoben worden, lediglich wegen eines Artikels über den obigen Prozeß.

Lokalbericht.

Max Wohl gestorben.

Unter zahlreicher Betheiligung fand gestern Vormittag vom Trauerhause, Nr. 350 Oakwood Boulevard, aus die Beerdigung des am Donnerstag im Alter von 72 Jahren gestorbenen Restaurateurs Max Wohl statt. Herr Wohl ist einer der ältesten und bekanntesten Restaurateure der Stadt gewesen. Schon vor dem großen Brande betrieb er in der unteren Stadt mehrere stark frequentirte Cafes. Später war er Küchen- und Kellermeister des Standard Club und in den letzten Jahren betrieb er an der 35. Straße nahe Michigan Avenue ein Restaurant, das bei allen Feinschmeckern im besten Rufe stand. Die Leiche ist unter den Auspizien des Freimaurer-Ordens auf Rose Hill bestattet worden. Rabbi Hirsch hielt die Leichenrede.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Großes Stiftungsfest.

Mit äußerst regem Interesse wird in den betheiligten Kreisen dem vierzehnten großen Stiftungsfeste entgegengesehen, welches der populäre schwäbische Unterstützungsverein am nächsten Samstage, den 9. Januar, in Klares Halle, Nr. 70—72 N. Clark Straße, abzuhalten gedenkt. Sind doch diesmal die Vorbereitungen mit ganz besonderer Sorgfalt getroffen worden, sodaß eine wirklich vergnügliche Festlichkeit außer Frage steht. Das Programm wird sehr reichhaltig sein und an interessanter Abwechselung nichts zu wünschen übrig lassen. Ein flotter Ball soll den Abschluß des Festes bilden. Daß die allezeit munteren Schwaben es gar meisterlich verstehen, ihre Gäste bei derartigen Gelegenheiten auf's Beste zu unterhalten, ist eine längst bekannte Thatsache. Wer sich einmal recht von Herzen amüsiren will, sollte deshalb nicht verfehlen, am Abend des 9. Januar das Schwabenfest in Klares Halle zu besuchen.

Politisches.

Zeitweilige Verschiebung des Schwerpunktes der Handlung nach Springfield.

Altgelds Oberhoheit innerhalb seiner Partei-Organisation gesichert.

Durch das heute erfolgte Zusammentreten der Staats-Legislatur ist der Mittelpunkt des politischen Interesses zeitweilig von Chicago nach der Staatshauptstadt Springfield verlegt worden. Sämmtliche Kandidaten für den Bundes-Senat: Madden, Mason, Allerton, Carr, Hitt und wie sie Alle heißen, haben sich dort zusammengefunden und thun, was in ihren Kräften steht, um das Ziel zu erreichen, welches sie sich gesteckt haben. Das Reformelement innerhalb der republikanischen Partei, aus diesen und jenen Gründen von einigen großen Chicagoer Zeitungen unterstützt, verdoppelt seine Angriffe auf Ald. Madden, der noch immer der stärkste Kandidat ist. Die Aufzählung der vielen krummen Machenschaften, an denen Herr Madden sich im Chicagoer Stadtrath in hervorragender Weise betheiligt hat, scheint auf dessen Freunde und Anhänger aber nicht den mindesten Eindruck zu machen. Wenn überhaupt eine Wirkung dadurch erzielt wird, so besteht dieselbe darin, das Ansehen des Staatsmannes aus der 4. Ward bei den politischen Troßknechten zu erhöhen. — Die Herren Madden und Mason verkehren in Springfield ganz freundschaftlich mit einander. Sie werden befürworten, daß die Vorberathung der republikanischen Legislatur-Mitglieder über die Aufstellung eines Senats-Kandidaten am Donnerstag nächster Woche stattfindet. Während aber Mason wünscht, daß bei dieser Vorberathung mit Namensaufruf über die Kandidaten abgestimmt werden soll, verlangt Madden eine geheime Abstimmung. Er will verhindern, daß es bekannt wird, welche von den Volksvertretern aus den Landbezirken sich der Cook County-Maschine zu eigen gegeben haben.

Gouverneur Tanner hat seine Hochzeitsreise wieder Erwarten schnell beendet und ist am Samstag mit seiner jungen Frau im Great Northern Hotel abgestiegen. Wie er sagt, will er abwarten, bis sich die Lage in Springfield geklärt hat, ehe er selber auf den Schauplatz tritt. Im Laufe des gestrigen Tages gaben eine Unmenge von Politikern, die entweder für sich oder für gute Freunde um ein Amt nachsuchen, ihre Karten bei dem künftigen Gouverneur ab, Besuche nahm dieser jedoch nicht an.

In Springfield tritt heute auch das demokratische Staatskomite zusammen, und zwar im dortigen Leland-Hotel. Von einem Kampfe um die Vorsitzerstelle wird in der Sitzung nicht die Rede sein. Derselbe ist vorher durchgekämpft und zu Gunsten des Altgeld-Flügels der Partei entschieden worden. Im Belieben des ausscheidenden Gouverneurs wird es liegen, den Vorsitzerposten entweder seinem Freunde Andrews von hier oder Herrn Orr von Champaign zu übertragen. Zu erwähnen ist noch, daß Theodor Nelson, der bisherige Sekretär des Ausschusses, es noch in den letzten Tagen verstanden hat, den Ast, auf dem er saß, mit großer Geschicklichkeit abzusägen. Er versuchte in letzter Woche, ein Bündniß mit Herrn A. S. Trude und dessen Gefolgsleuten zu schließen, gegen Altgeld natürlich. Herr Trude hatte aber schon gemerkt, daß der Gouverneur die Oberhand behalten würde. Er lehnte die Anerbietungen Nelsons ab, und dieser fiel in's Leere.

Für die Jackson-Feier der Alt-Demokraten, die am 8. Januar im Auditorium stattfinden wird, sind nunmehr alle Vorkehrungen getroffen worden. Als Redner sind die Herren Charles S. Hamlin, erster Hilfssekretär des Schatzamtes, Henry Watterson vom Louisville „Courier-Journal" und John P. Irish von San Francisco gewonnen. Die von denselben zu behandelnden Themata lauten: „Unsere Nationale Verwaltung", „Die Zukunft der demokratischen Partei" und „Die Präsidentschaft". Unter den Herren, welchen Einladungen zu dem Bankett zugegangen sind, befindet sich, kraft seines Amtes, auch Gouverneur Altgeld, doch glaubt man nicht, daß dieser der Einladung Folge leisten wird.

Die Silber-Demokraten werden ihre Jackson-Feier im Tremont House veranstalten, und zwar unter den Auspizien der Bryan-Liga. Als die drei Hauptredner des Abends werden von dieser Seite Herr Wm. Jennings Bryan, John P. Altgeld und Richter Ambrose von Omaha angekündigt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

After a Trial
OF
Blatz
The Star Milwaukee Beer
the exceptional high quality of this famous beverage will engrave the name BLATZ upon your mind, and it will become second nature with you to call for BLATZ and see that "BLATZ" is on the cork.
VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Interessenstreit.

Richter Payns, Richter Hanecy und die International Building, Loan & Investment Union.

Der am Samstag in der „Abendpost" angekündigte Zuständigkeitsstreit zwischen Richter Payne und Richter Hanecy in Sachen der International Building, Loan & Investment Union ist inzwischen wirklich zum Ausbruch gekommen. Richter Payne hat die von seinem Kollegen mit Einwilligung von Allen C. Story, dem bisherigen Anwalt des in Rede stehenden Bauvereins, ernannten Massenverwalter Bradwell und Furlong nicht als solche anerkannt. Auf Ansuchen der vorher von ihm ernannten neuen Direktoren des Vereins hat er diesen nunmehr unter die Kontrole eines Kuratoriums gestellt, zu dessen Mitgliedern er die Herren Paul O. Stensland, Dr. George Emerich und George A. Schilling bestimmte. In seiner Erledigung des Gesuches spielte der Richter in sehr scharfen Ausdrücken auf „die Blutsauger" an, welche „ein Gewerbe daraus machen, Mitglieder von Bauvereinen um Hab und Gut zu bringen, indem sie erst durch Verbreitung nachtheiliger Gerüchte das Vertrauen zu solchen Vereinen erschüttern und veranlassen, daß Prozesse gegen diese angestrengt werden, dann die Ernennung eines Massenverwalters herbeiführen und schließlich von diesem das Vereinseigenthum zu Preisen erwerben, die zu dem Werthe desselben in gar keinem Verhältniß stehen."

Ehe die neuen Direktoren gegen die von Richter Hanecy getroffene Maßnahme bei Richter Payne vorstellig wurden, verfügten sie die Absetzung des Vereinsanwaltes Story, dem sie Schädigung der Vereins-Interessen und Vertrauensmißbrauch vorwerfen. Herr Story sucht sich mit der Erklärung zu rechtfertigen, daß bei der Masse der gegen den Verein eingereichten Klagen demselben durch die Ernennung eines zeitweiligen Massenverwalters am besten gedient sei, zu dieser Ansicht sei ja nach reiflicher Erwägung des Falles auch Richter Hanecy gelangt. Man könne von den Aktionären des Vereins nicht verlangen, daß sie zu den neuen Direktoren Vertrauen haben sollten, zu deren eigenmächtiger Ernennung Richter Payne durchaus keine Befugniß gehabt hätte und von denen vier nicht einmal Vereinsmitglieder seien. Das neue Direktorium hätte sich überdies gleich von vornherein sehr fahrlässig gezeigt, indem es Herrn Schilling zum Sekretär des Vereins macht, ohne von ihm irgend welche Bürgschaft zu verlangen. — Den neu ernannten Kuratoren — Stensland, Emerich und Schilling — hat Richter Payne übrigens die Verpflichtung auferlegt, je $100,000 Bürgschaft zu stellen. Bezahlung werden dieselben für ihre Dienste nicht erhalten.

Heute mußten die Herren Stensland, August Mayer und William Foster vom sog. neuen Direktorium vor Richter Payne, sowie Sekretär Schilling vor Richter Hanecy erscheinen, um sich wegen Mißachtung desselben bezw. der von ihm ernannten Massenverwalter zu verantworten.

Verfassungswidrig.

Die im Jahre 1895 von unserer Legislatur verfügte Abänderung unserer Strafrechtspflege — die Verurtheilung der Verbrecher zu Freiheitsstrafen von unbestimmter Dauer und die Freilassung „gebessert" erscheinender Gefangenen durch die Zuchthausverwaltung betreffend — ist von Richter Gibbons, einem anerkannt tüchtigen und gewissenhaften Juristen, am Samstag für verfassungswidrig erklärt worden. Es geschah das in Erledigung eines Gesuches um Freilassung eines unter dem fraglichen Gesetz verurtheilten jugendlichen Gewohnheitsverbrechers Namens Henning. Der Richter erklärte, vom Schwurgerichtsverfahren könne das Recht der Geschworenen auf die Bestimmung des Strafmaßes nicht getrennt werden. Die nachgesuchte Freilassung Hennings bewilligte der Richter übrigens nicht; er sagte, die endgiltige Entscheidung der Frage müsse vom Staats-Obergericht gefällt werden.

Das in Rede stehende Gesetz besteht in mehreren anderen Staaten der Union zu Kraft und man hat durch seine Passirung versucht, das englische „Ticket-of-Leave"-System nachzubilden. In England, von wo ja auch unsere Schwurgerichts-Ordnung kommt, bestimmt aber nach wie vor die Jury das Strafmaß, und die „Beurlaubungs-Kommission" erhält nur das Recht, einen Theil dieser Strafe zu suspendiren. Beträgt der Freigelassene sich schlecht, so kann er jeder Zeit wieder festgenommen und zur Verbüßung der restirenden Frist gezwungen werden. Eine derartige Bestimmung enthält das Illinoiser Gesetz nicht, und von vielen Seiten ist deshalb schon längst der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte amendirt werden. Dazu wird sich nun wohl Gelegenheit bieten.

Keine Hustenmedizin hat Besseres vollbracht, als die von Dr. Jayne verschriebene, die noch immer unter dem Namen Jayne's Expectorant verkauft wird. Für die Leber gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

Freigesprochen.

Der Prozeß gegen Harry Featherstone und Felix Sharkey, denen der am 15. September auf das Kontor der Western Foundry Co. an Albany Ave. ausgeführte Raubüberfall zur Last gelegt wurde, endete Samstag Abend mit der Freisprechung der Angeklagten. Die Jury war sechs Stunden in Berathung, ehe sie sich auf ihren Spruch einigte. Die Staatsanwaltschaft hat übrigens nicht in die Freilassung der Angeklagten gewilligt, sondern wird versuchen, dieselben eines oder des andern von den Verbrechen zu überführen, deren sie außerdem noch verdächtig erscheinen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Dieselbe Couleur in Grün."

Die Firma Dreyer & Co. noch übler dran, als Wasmansdorff & Heinemann.

Herr Dudley von der Security Title & Trust Co. gibt nun auch den Finanz-Ausweis bekannt, welchen er aus den Büchern der Firma Dreyer & Co. zusammengestellt hat. Derselbe lautet wie folgt:

Bestände.	
Liegenschaften	$677,801.19
Hypothekenforderungen	266,233.07
Aktien und Bonds	332,600.20
Vorschüsse in Form von ausgelegten Zinsen, Steuern und Versicherungs-Prämien, und allerlei Guthaben	106,359.31
Diskontirte Anweisungen	99,657.16
Baar in d. Kasse u. bei anderen Banken	9,677.50
Ueberzogene Guthaben	4,366.70
Mobiliar des Banklokals	2,000.00
Privatwohnhaus von E. S. Dreyer, auf die Nationalbank von Illinois überschrieben als Theilsicherheit für das Darlehen an E. S. Dreyer & Co.	100,000.00
Gesammtbetrag	$1,595,692.22
Verbindlichkeiten.	
Bank-Einlagen	$836,075.70
Darlehen von der National-Bank von Illinois	518,403.37
Andere Schuldforderungen	134,957.23
Gesammtbetrag	$1,489,433.20

Wie man sieht, macht sich die Erscheinung, auf welche an vorliegender Stelle schon in Verbindung mit dem Finanz-Ausweis von Wasmansdorff & Heinemann hingewiesen wurde, bei E. S. Dreyer & Co. in noch viel höherem Grade bemerkbar. Die Dreyer'sche Bank hat nach ihrem eigenen Ausweis mit einem Baarvorrath von noch nicht $10,000 gearbeitet! Und dabei verwaltete sie nahezu $850,000 Depositen, hatte fast $150,000 Läpperschulden und wurde nur mit dem Kapital über Wasser gehalten, welches ihr von der Nationalbank von Illinois im schroffsten Widerspruch zu den Bankregulationen der Vereinigten Staaten überlassen worden war! — Wenn der Werth der anderen, in dem Verzeichniß mit $677,801.19 aufgeführten Liegenschaften ebenso „liberal" überschätzt sein sollte, wie der des Dreyer'schen Privat-Grundstückes es mit $100,000 ist, so sind die Aussichten für die Depositoren nicht gerade glänzend. Eine langwierige und kostspielige Verwaltung der Bankerottmasse wird dazu beitragen, diese Aussichten noch zu verschlimmern.

Vor Friedensrichter Hall wurde gestern die vom Schankwirth Kennedy gegen die Herren Dreyer und Berger anhängig gemachte Unterschlagungs-Anklage zur Verhandlung aufgerufen. Herr Berger erschien dazu, Herr Dreyer ließ sich mit Krankheit entschuldigen, und sein Anwalt erwirkte einen Aufschub des Verhörs bis zum 12. d. M.

Senefelder Liederkranz.

Wie es von jeher der Brauch dieses bekannten Vereins war, seinen vielen Freunden, Gönnern und Anhängern während des Winters einen genußreichen Abend in gesanglicher und musikalischer Hinsicht zu bereiten, so hat der Senefelder Liederkranz auch diesmal wiederum beschlossen, eine große musikalische Soiree zu veranstalten, die den Besuchern einen seltenen Kunstgenuß in sichere Aussicht stellt. Das Fest findet am Sonntage, den 10. Januar, in der Nordseite-Turnhalle statt. Man braucht auf das Können und die Leistungen der Senefelder nicht erst zurückzukommen; schon der Name dieser wackeren Sängerschaar bürgt für eine in jeder Beziehung gediegene Abendunterhaltung. Das nachstehende hochinteressante Programm ist für diese Gelegenheit von dem tüchtigen Dirigenten, Herrn F. A. Kern, zusammengestellt worden: Erster Theil: No. 1, Ouvertüre, Orchester; No. 2, „Das Herz am Rhein", Chorlied, von Edwin Schulz; No. 3, a) „Das Zigeunerkind", b) „Ueber's Jahr", C. Böhm (Bariton-Solo, Herr Ernst Staub); No. 4, „Die süße Zeit der Minne", Chorlied im Volkston, F. A. Kern, Dirig. des Senefelder Liederkranz.

Zweiter Theil: No. 5, „Das Lied", Chor mit Tenor-Solo und Piano-Begleitung, „Baldamus" (Tenorsolo: Herr John Bornhofen); No. 6, Fräulein Clasen, Sopran; No. 7, „Der Einsiedler an die Nacht", F. A. Kern, Dirigent des Senefelder Liederkranz (auf Verlangen).

Dritter Theil: No. 8, „Liebesruf", Ständchen, Doppel-Quartett, C. Isenmann; No. 9, Kornet-Solo, „Souvenir d'Spah", Jul. Levy, (Herr J. Hoffmann); No. 10, „Sängerlust", Marsch-Chor, C. A. Kern.

Der diesjährige Maskenball der Senefelder findet am 20. Februar in der Nordseite-Turnhalle statt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Sie werden einen Coupon in jedem Zwei-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem Vier-Unzen-Beutel von Blackwell's Durham finden. Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Tabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste werthvoller Geschenke enthält und wie man sie erhält.

Die englischen Theater.

Hooleys. Madeline Lucette Ryleys neuester Lustspielerfolg „An American Citizen" ist für das hiesige Theaterpublikum noch eine Bühnen-Novität, deren Erstaufführung heute Abend mit umso gespannterem Interesse entgegengesehen wird, als dem Stück die günstigste Kritik vorangeht und überdies Nat. C. Goodwin die Hauptrolle innehat. Wo immer das Lustspiel bisher gegeben wurde, hat es freundliche Aufnahme gefunden, und die Direktion stellt allen Besuchern einen ganz besonders amüsanten Theaterabend in Aussicht.

McVickers. Sardou's „Madame Sans Gene", mit Kathryn Kidder in der Titelrolle, bildet hier das Repertoirstück für die laufende Woche. Schon in der vergangenen Saison hat sich die geschätzte Künstlerin in der gleichen Partie aufs Beste bei den hiesigen Theaterfreunden eingeführt, und da auch die sonstige Rollenbesetzung wiederum eine vorzügliche ist, so darf mit Bestimmtheit eine mustergiltige Wiedergabe des hochinteressanten Schauspiels erwartet werden.

Lincoln. Das Thomas'sche Volksstück „In Mizzoura", welches seiner Zeit schon in McVickers Theater einen so hübschen Erfolg erzielte, macht hier den Spielplan für die laufende Woche aus. Ein Besuch der Vorstellung bereitet Jedermann einen genußreichen Theaterabend, da das Stück — ein treffliches Lebensbild aus dem Süden — einen packenden Inhalt aufweist und in trefflicher Rollenbesetzung über die Bretter geht. Auch die szenische Ausstattung verdient lobend erwähnt zu werden.

Der größte Monarch

ist doch nur ein bedauernswerthes Geschöpf, wenn er mit Dyspepsie geplagt ist, während sein ärmster Unterthan, der mit gesegneter Verdauung begnadigt ist, von ihm mit Recht beneidet werden kann. Die Dyspeptiker jeden Himmelstrichs und jeder Nation sind stetigen Dank schuldig dem Hostetters Magenbitters, das sie von einem der hartnäckigsten und quälendsten Leiden befreit, gegen welches die medizinische Geschicklichkeit in Anspruch genommen wird. Auf unserem Kontinent, in Europa und unter den Tropen erfreut sich dieses unvergleichliche Mittel wohlverdienter Popularität, nicht nur als Magenelixir, sondern als ein Mittel zur Verhütung und Heilung von Malaria, rheumatischen, Nieren-, Gallen- und nervösen Leiden. Es verbessert Appetit und Schlaf, beschleunigt die Reconvaleszenz und Wiedererstarkung des Körpers nach zehrenden Krankheiten und hilft gegen das Hereinbrechen von Altersschwäche. Ein Weinglasvoll vor dem Zubettgehen verhilft zu ruhigem, gesundheitsstärkendem Schlaf und ist deshalb besonders für nervöse und schwächliche Leute zu empfehlen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Leavitt Str., zwischen Polk und Taylor Str., 25×126, M. E. Hopp an T. Scholes, $6,000.
Lincoln Ave., 100 Fuß südöstl. von Ainslie Str., 25×125, W. E. Keepers an J. Seeber, $1,100.
Sangamon Str., 273 Fuß südl. von 64. Str., 50×124, E. J. Spence an H. E. Moore, $2,200.
Sedgwick Str., 42 Fuß südl. von Webster Ave, 21×47, H. Benner an A. F. Hirschel, $3,600.
Wallace Str., Südost-Ecke 113. Str., 50×123, und andere Grundstücke, M. Portman an W. R. Duane, $3,325.
Emerald Ave., 84 Fuß südl. von 118. Str., 25×123, und andere Grundstücke, American Trust and Savings Bank an T. A. Wright, $3,000.
Carpenter Str., Nordwest-Ecke W. 56. Place, 192 Fuß durch bis W. 56. Place, F. A. Price an E. F. Wright, $4,000.
Douglas Boulevard, 258 Fuß nördl. von W. 13. Str., 25×158, J. Mann an J. H. Streetor, $2,145.
Douglas Boulevard, 196 Fuß nördl. von W. 13. Str., 37½×158, derselbe an H. M. Chase, $3,217.
Morgan Str., Nordwest-Ecke 100. Str., 234×268, und andere Grundstücke, R. Parshall an R. S. Olcott, $2,143.
Gebäulichkeiten 6411 und 6413 S. Halsted Str., 37½×100, J. T. Engstrand an H. R. T. Pickering, $14,000.
Indiana Av., 230 Fuß südl. von 61. Str., 50×170¼, W. T. Keck an W. A. Sadtler, $11,000.
47. Str., Südost-Ecke Throop Str., 24×125, G. Brassell an E. Cunningham, $1,000.
Lincoln Str., 141 Fuß südl. von 51. Str., 25×124, M. in C. an die Traders' Insurance Company, $1,400.
Champlain Ave., 237 Fuß nördl. von 46. Str., 25×178, E. H. Little an F. Kaust, $1,100.
Wallace Str., 141 Fuß südl. von 31. Str., 75×124, C. Bonner an W. A. Hosey, $5,000.
W. 13. Str., 125 Fuß östl. von Leavitt Str., 25×124, J. W. Hubner an M. Frank, $9,500.
Canal Str., 55½ Fuß nördl. von Madison Str., 38×150, L. H. Sullivan an D. Adler, $16,400.
St. Louis Ave., zwischen W. 23. und 23. Str., 50×125, J. A. Kelly an W. P. Jones, $2,000.
Trumbull Ave., 98 Fuß nördl. von W. 16. Str., 25×125, E. Shea an J. Strabet, $6,000.
Honore Str., 147 Fuß südl. von 53. Str., 50×22, A. Drake an S. A. Henry, $1,200.
Wood Str., 214 Fuß südl. von 48. Str., 24×124½, K. Paskowsky an A. Driji, $1,600.
47. Str., 49 Fuß östl. von Wood Str., 75×125, A. Klaub an J. Berounsky, $6,000.
Kedzie Ave., Südwest-Ecke 52. Str., 50×126, J. Dalzell an A. A. Devore, $1,600.
33. Str., 200 Fuß östl. von Princeton Ave., 25×125, F. Schimmels an J. Quiring, $4,000.
Wabash Ave., 158 Fuß südl. von 25. Str., 21½×193½, M. in C. an J. B. Close, $8,523.
W. 13. Place, 221 Fuß östl. von Loomis Str., 24×124, W. M. Stephenson an E. Sterzenbach, $1,400.
Drummond Ave., 150 Fuß südl. von Cortez Str., 37½—127½, L. Mahlmann an S. Mahlmann, $8,500.
Wellington Ave., 141 Fuß östl. von Ashland Ave., 25×125, M. in C. an C. Sundmacher, $2,406.
Armstrong Str., 425 Fuß östl. von Evanston Ave. [illegible]

[illegible]

Von allen Verbrechen [illegible] der die Natur [illegible] das Laster [illegible] Selbstschändu[illegible] dasjenige, das [illegible] am härte[illegible] selbst bestr[illegible] Das Elend, [illegible] ches dadurch [illegible] vorgerufen w[illegible] spottet jeder Beschreibung. Während es [illegible] seltenen Fällen schnell tödtlich wirkt, unt[illegible] gräbt es die Gesundheit in der fürchterli[illegible] sten Weise und öffnet allen möglichen Kra[illegible] heiten die Thüre. Es entzieht der mensc[illegible] chen Constitution einen Lebenssaft, vie[illegible] zigmal stärker und nöthiger für das Le[illegible] als das Blut, das dem Herz entströmt, es[illegible] Alle diese concentrirte Energie ist verlor[illegible] Die ganze Constitution wird des erwärme[illegible] den Elementes beraubt. Schwäche, Kopfw[illegible] Nervosität, Mißstimmung, ein glanzlo[illegible] stierer, abstoßender Blick, eingefallene G[illegible] sichtszüge — das sind einige der äußerlic[illegible] Symptome. Bei den meisten Opfern d[illegible] Lasters wird ihr Gesicht zum Verräther. [illegible] Natur zwingt sie zu einem Geständniß ihre[illegible] geheimen Lasters. Die einzige Hoffnung der Rettung liegt erstens in dem Aufgeben des Lasters und zweitens in der Anwendung der besten Kunst des Spezialisten, um die geschwächten Organe wieder zu stärken.

Wie viel Geld würden Sie dafür nehmen, alle Hoffnung, je reicher zu werden, aufzugeben? Hunderttausend Dollars. Nun, soviel können Sie erwerben. Das Mittel dazu ist sehr einfach: Selbstentsagung, Sparsamkeit an Zeit und Geld geübt, sichere Anlage, Ehrlichkeit und unausgesetzte Arbeit müssen zum Erfolge führen. Vor allem aber gehört dazu Gesundheit. Alle körperlichen und geistigen Kräfte müssen sorgfältig bewahrt werden. Wenn Sie ein Leidender sind, so schreiben Sie uns.

Mit eingeschneiten Bahnzügen läßt sich die Lage der jungen Leute vergleichen, welche mit den Ketten der erwähnten Schwäche rasseln. In der Ferne winkt Ihnen Liebe, Reichthum, Ehre — aber das Gelangen zu diesem Ziele scheint unmöglich. Hülflos und verzagend leuchtet ihnen kein Stern am Firmament des Lebens. Trostlos ist die Aussicht, Schwäche und Verzweiflung drücken sie nieder. Solche junge Leute zu retten ist unser Zweck.

Sie kannten vielleicht junge verheirathe[illegible] Frauen, die sich wegen ihrer Kinderlosigke[illegible] beglückwünschten, weil sie dadurch der Mühen und Unbequemlichkeiten der Kindererziehung enthoben sind. Haben Sie aber je eine Mutter gesehen, welche der Gedanke, sie sei nun wieder frei für die gesellschaftlichen Vergnügungen, über den Tod Ihres Kindes tröstete? Unfruchtbarkeit ist ein Unglück. Wenn Wiederherstellung der Fruchtbarkeit gewünscht wird, consultire man das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Andrew Emmerick, Annie Schweisthal, 23, 18.
Myer Schenwald, Annie Lewis, 34, 20.
Joseph E. Mottashed, Martha Austerhouse, 24, 31.
Frank Dvorak, Annie Sinkova, 22, 20.
Vincent E. Bodak, Annie Fridl, 25, 22.
Patrick Brett, Nellie Murphy, 26, 26.
Frederick W. Christensen, Christine Jensen, 31, 32.
Charles K. Leech, Jewell G. Perwanger, 28, 24.
Ignacz Lepinske, Jozefa Ozeska, 25, 20.
Matej Kus, Louise Hake, 38, 20.
M. Dubanowski, Franziska Berendt, 31, 21.
Paul Politowski, Stella Weinberg, 33, 22.
Jacob Werren, Jona Mitchell, 33, 22.
Sherman W. Callendar, Effie Hamburg, 29, 21.
John Costelletto, Salome Arbogast, 35, 20.
Sanders G. Allen, Nellie Sjungren, 30, 25.
Peter Michelsen, Christine Hammer, 32, 25.
Alexander Ellin, Bessie Bardetski, 27, 23.
August Rennhak, Margaret McGary, 24, 18.
Hans M. Petersen, Mette C. Larsen, 34, 32.
John W. Pratt, Florence Heinville, 22, 22.
Christian A. Johnsen, Mary Christoffersen, 23, 28.
John Shea, Martha Bettner, 22, 18.
John R. Taylor, Lulu Lewis, 24, 23.
Fred T. Martin, Annie Pauch, 26, 21.
Ferdinand F. Kraus, Josephine Wavrunek, 31, 29.
William Lanke, Jennie Meyer, 23, 20.
Gustav Schlef, Christine Krause, 27, 24.
Charles E. Haley, Mamie Britt, 24, 19.
Carl Nord, Lena Heistermann, 31, 34.
Joseph Nolan, Nellie Rooney, 33, 33.
Richard Holmstrom, Ella Swanson, 22, 25.
Charles Benson, Bessie Drubitch, 22, 22.
Paul O. Herzberg, Charlotte Wales, 28, 40.
Michele Mavigliano, Rosina Bononio, 26, 24.
Victor De Muer, Flora Dykstra, 37, 25.
Anders G. Tholin, Mathilda Magnuson, 26, 30.
John L. Cochrane, Anna Walbridge, 24, 24.
Conrad Raithel, Emilie Knop, 24, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Brigitte Nielsen, 752 W. 20. Str., 66 J.
Frau Renz, 1726 Oakdale Ave., 67 J.
Cäcilie Borrmann, 969 S. Robey Str., 83 J.
Anna Linke, 5939 Morgan Str., 4½ J.
Mary F. Goebel, 30 Kemper Place, 57 J.
Emilie Thiede, 4901 Atlantic Str., 61 J.
Minnie Willert, 714 N. Halsted Str., 20 J.
Bertha Wiedenheft, 767 Girard Str., 35 J.
Bernhard Schram, 701 S. Halsted Str., 52 J.
Johann Wehr, Alexianer-Hospital, 52 J.
Ferdinand Zahn, 1021 N. Leavitt Str.
Augusta Riedel, 342 Larrabee Str., 42 J.
Helene Armand, 1323 Michigan Ave., 4 J.
Fred. Radloff, 3410 Auburn Ave., 70 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Annie gegen Harry D. Kennedy, wegen Verlassung; Sam. gegen Ettie Brotman, wegen Ehebruchs; Mary B. gegen William F. Morgan, wegen Verlassung; George E. gegen Lula C. Keevil, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mary gegen John F. Schultz, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John C. Krasa, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 754 St. Louis Ave., $6,000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Januar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.

[illegible]

Lebendes Geflügel.

[illegible]

Butter.

Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.

Schmalz, $3.25—$3.63½ per 100 Pfund.

Eier.

Frische Eier, 15½c per Dutzend.

[illegible]

Früchte.

[illegible]

Sommer-Weizen.

Dezember 80½c; Mai 84½c.

Winter-Weizen.

[illegible]

Mais.

[illegible]

Roggen.

[illegible]

Gerste.

[illegible]

Hafer.

[illegible]

Heu.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cent
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unbefangene Zeugen.

Die Habgier der Leute, die sich als Sachverständige in Zollfragen von dem Ausschusse für Mittel und Wege vernehmen lassen, ist selbst vielen Schutzzoll-Blättern zu arg. Um ihre Ansprüche zu begründen, bringen diese „Experten" handgreifliche Lügen vor, oder sie bauschen die Thatsachen in geradezu lächerlicher Weise auf. Weil z. B. einige Amerikaner in Japan wöchentlich 6 Dutzend Taschenuhren herstellen lassen, die in den Ver. Staaten auch der Einfältigste nicht kaufen würde, behauptete ein Patriot vor dem Ausschusse, die Japaner ständen im Begriffe, alle amerikanischen Industriezweige zugrunde zu richten. Ein anderer Vaterlandsfreund meinte, die egyptische Baumwolle verdränge die amerikanische vom Weltmarkte und werde selbst in unserem eigenen Lande die Oberhand gewinnen, wenn nicht ein hoher Zoll auf Baumwolle gelegt werde. Trotzdem der ganze Ausschuß wußte, daß die Ver. Staaten den Weltmarkt mit vier Fünfteln der von ihm begehrten Baumwolle versorgen, und Egypten höchstens in einer besonderen Gattung mit ihnen konkurriren kann, trug dieser Münchhausen seine Fabel mit ganz ernster Miene vor. Wenn selbst die amerikanische Baumwolle schutzbedürftig ist, so wird nächstens wohl auch die amerikanische Luft gegen das Eindringen europäischer oder chinesischer Pauperluft geschützt werden müssen.

Indessen kann man den Sachverständigen ihre Dreistigkeit eigentlich gar nicht übel nehmen. Denn der Vorsitzende des Ausschusses, der zukünftige Finanzminister Dingley aus Maine, ermuntert sie nicht nur, sondern ergänzt sogar ihre Angaben, wenn ihm dieselben nicht vollständig erscheinen. So oft Jemand, der die Wiederherstellung oder Erhöhung eines Zolles verlangt, um Beweisgründe verlegen ist, oder die Fragen der demokratischen Ausschußmitglieder nicht beantworten kann, bringt der Vorsitzende Dingley „statistische Zahlen", welche angeblich zeigen, daß die betreffende Industrie durch den „Freihandel" schwer geschädigt, und daß gleichzeitig die Bundeskasse um eine gute Einnahmequelle beraubt worden ist. Vergleicht man die von ihm angeführten Zahlen mit den amtlichen, so stellt sich freilich heraus, daß er nur diejenigen herausgegriffen hat, die ihm in den Kram paßten, während er alle anderen einfach unterschlagen hat, aber seinen Zweck hat er vorläufig erreicht.

Derartige Verhöre verstoßen gegen alle Rechts- und Anstandsbegriffe. Jeder „Zeuge" darf ungescheut die gröbsten Unwahrheiten sagen, weil er weder beeidigt wird, noch sonstwie Rechenschaft über seine Glaubwürdigkeit abzulegen braucht. Sämmtliche „Experten" sagen in eigener Sache aus und suchen sich durch ihre Angaben einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Die andere Seite — bestehend aus den Käufern der beschützten Waaren — kommt überhaupt nicht zu Worte. Schließlich ist auch noch der Richter so parteiisch, daß er alles unterdrückt, was den Aussagen dieser herrlichen Zeugen widerstreiten könnte und ihnen sogar aus der Verlegenheit hilft, wenn sie sich in Widersprüche verwickeln. Hinterher aber wird behauptet, eine eingehende Untersuchung habe gezeigt, daß alle Fachleute in dem Verlangen nach höheren Zöllen übereinstimmen.

Aus den dazwischen geworfenen Bemerkungen Dingleys ist mit Sicherheit zu schließen, daß die republikanische „Tarifverbesserung" lediglich in einer ganz einseitigen Erhöhung der Zölle bestehen und von der berüchtigten McKinley'schen wenig verschieden sein wird. Keinem Trust oder Syndikate wird der Schutz entzogen, und auf die Einträglichkeit der Zölle für das Schatzamt wird kein Gewicht gelegt werden. Die Partei wird so verfahren, als ob nicht die Währungsfrage, sondern die Zollfrage der Angelpunkt des letzten Wahlstreites gewesen wäre, und das amerikanische Volk die Rückkehr zur Raubzöllnerei gefordert hätte. Etwas Anderes war allerdings nicht zu erwarten, denn die Katze läßt das Mausen nicht.

Auch verfassungswidrig.

Um rückfällige Verbrecher wieder zu nützlichen Gesellschaftsmitgliedern zu machen, haben die sogenannten Gefängnißreformer in mehreren Staaten, darunter auch Illinois, die Einführung des „Parolesystems" durchgesetzt. Diesem System zufolge wird ein von den Geschworenen als schuldig erkannter Verbrecher vom Richter nicht zu einer Haft von bestimmter Dauer verurtheilt, sondern schlechthin zu Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe. Er muß dann mindestens das geringste vom Gesetz vorgesehene Strafmaß abbüßen und darf nicht über die Zeit hinaus festgehalten werden, die als höchstes Strafmaß bezeichnet ist. Hat er aber die niedrigste zulässige Strafzeit verbüßt, so kann er von dem Aufsichtsrathe der Strafanstalt ohne Rücksicht auf die Schwere seines Verbrechens bedingungsweise entlassen werden, wenn er sich während der Haft gut aufgeführt und zu der Annahme Veranlassung geboten hat, daß er sich bessern will. Während er „auf Parole" die Freiheit genießt, muß er sich gewisse Beschränkungen und eine ziemlich argwöhnische Polizeiaufsicht gefallen lassen, und wenn er den geringsten Fehltritt thut, kann er sofort wieder eingezogen und bis zur Abbüßung des äußersten Strafmaßes festgehalten werden.

Das sind in Kürze die Bestimmungen eines in Illinois erst seit Kurzem bestehenden Gesetzes, welches der hiesige Richter Gibbons soeben — für verfassungswidrig erklärt hat. Nach Ansicht des Richters ist nämlich die Festsetzung der Strafe ein Theil der Rechtspflege, und letztere steht nach der Verfassung lediglich dem rechtsprechenden Zweige der Regierung zu, kann also nicht von dem gesetzgebenden Zweige auf die Zuchthausbehörden übertragen werden. Ferner verstößt das Gesetz angeblich gegen die Vorschrift der Verfassung, daß jede Strafe im Verhältniß zu dem zu sühnenden Verbrechen stehen soll, und endlich meint der Richter, daß es allen Rechtsbegriffen wiederstreitet, die Dauer der Strafe von dem Betragen des Verbrechers im Zuchthause abhängig zu machen. Der Neuling werde sich mürrisch, der abgehärtete Gewohnheitsverbrecher aber demüthig und gefügig zeigen, und je besser ein Sträfling sich verstellen oder schmeicheln könne, desto schneller werde er wieder auf die Menschheit losgelassen werden.

Es bleibt abzuwarten, ob das Obergericht des Staates Illinois diesen Gründen beitreten oder dem Vorgange anderer Staats-Obergerichte folgen wird, welche ganz ähnliche Gesetze im Einklang mit ganz ähnlichen Verfassungen gefunden haben. In jedem Falle aber wird die Staatslegislatur angegangen werden, das Parolegesetz zu widerrufen. Denn nicht nur die Polizei der Stadt Chicago, sondern auch die letzte Grand Jury hat es für durchaus schädlich erklärt. Besonders schlecht soll es sich in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher bewährt haben, von denen viele unmittelbar nach ihrer bedingungsweisen Entlassung die schwersten Verbrechen verübt haben sollen. In den eigentlichen Zuchthäusern machen sich die Gewohnheitsverbrecher das Gesetz angeblich in der Weise zu Nutze, daß sie miteinander großartige Pläne für neue Raubzüge entwerfen und sich dann recht gut betragen, um möglichst schnell herauszukommen und diese Pläne zur Ausführung zu bringen. Es wird, mit anderen Worten, den Zuchthausbehörden der Vorwurf gemacht, daß sie keine Menschenkenntniß haben und sich von verschlagenen Gaunern beständig übertölpeln lassen.

An der Unzulänglichkeit der mit ihrer Ausführung beauftragten Organe scheitern leider sehr viele wohlgemeinte und menschenfreundliche Vorschläge. Gewiß ist der Gedanke schön und erhaben, daß die Gesellschaft an ihren irrenden Mitgliedern nicht heidnische Rache, sondern christliche Nachsicht üben, daß sie die armen Sünder nicht peinigen, sondern bessern soll. Wenn die vom rechten Wege abgekommenen Mitmenschen wieder auf den Pfad der Tugend zurückgeführt werden können, so ist das mehr Gewinn für die Gesellschaft, als wenn sie verbittert, abgestumpft und der ewigen Verdammniß überantwortet werden. Zwischen dem Reuigen und dem Unverbesserlichen sollte also sicherlich ein Unterschied gemacht werden, — aber wer vermag zu sagen, welcher Verbrecher wirklich bereut, und welcher die Reue nur heuchelt? Wenn es überhaupt Menschenkenner gibt, die „Herz und Nieren prüfen" können, so ist es keineswegs wahrscheinlich, daß dieselben gerade immer den Zuchthausbehörden angehören werden. Im hellen Tagelichte der Erfahrung nehmen sich die Dinge fast immer ganz anders aus, als in der künstlichen Beleuchtung der Schwärmerei.

Trotzdem sollte mit dem Parolegesetze noch ein längerer und ernsthafter Versuch gemacht werden, ehe es widerrufen wird. Unter dem alten System waren die Strafanstalten nachweislich nur höhere Verbrecherschulen, und es sollte doch zu verhindern sein, daß aus jedem armen Menschen, der zum ersten Male gestrauchelt ist, ein unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher wird. In anderen Ländern und Staaten hat sich das Parolesystem keineswegs so schlecht bewährt, wie angeblich in Illinois, obwohl es natürlich nirgends als vollkommen bezeichnet wird. Aber wenn durch das Gesetz die Würde der Richter beeinträchtigt wird, so muß es selbstverständlich umgestoßen und jeder Versuch aufgegeben werden, die Strafanstalten in Besserungsanstalten umzuwandeln! Die Menschlichkeit kommt erst an zweiter Stelle.

Das Mulct Gesetz in Iowa.

Das unter dem Namen Mulct-Gesetz bekannte Ausschank-Gesetz Iowas hatte gleich bei seiner Geburt eigentlich wenig Freunde und viele Feinde. Es gab, wie das derartigen Kompromiß-Gesetzen meistens geht, Niemandem volle Befriedigung. Die Freunde der „persönlichen Freiheit" und „vernünftiger männlicher Gesetzgebung" verdammten es ebenso wie die Prohibitionisten, welche den Ausschank alkoholhaltiger Getränke vollständig unterdrückt wissen wollen. Es zweifelt deshalb auch Niemand, der die politischen Zustände in Iowa kennt, daran, daß in der nächsten Legislatursitzung der Versuch gemacht werden wird, das Gesetz umzustoßen, und zwar wahrscheinlich von beiden Seiten, von dem „Schnapselement", wie von den „Wassersimpeln".

In Erwartung eines solchen Angriffs hat das Blatt „Star Clipper" von Traer, Iowa, Nachforschungen angestellt über die Art und Weise, wie das Gesetz „arbeitet". Dasselbe findet nach diesen Erhebungen in vierzig (der neunundneunzig) Counties Anwendung und ergab im Jahre 1895 eine Einnahme von $878,442, welche zu gleichen Theilen den Ortschaften und den Counties zufiel. Die Rechnungsführer (Auditors) von zweiunddreißig der vierzig Counties nennen das Gesetz einen zweifellosen Erfolg. Nur in einem County ist es nach dem Urtheile des betreffenden Auditors als Fehlschlag anzusehen, während es in den übrigen sieben gelobt wird, aber nur als Einnahmequelle.

Besonders bemerkenswerth ist die Thatsache, daß mehrere der Counties von einer Verringerung der Gerichts-Unkosten seit der Aufhebung der Prohibition zu berichten wissen, eine Thatsache, die kurz erklärt wird aus der geringeren Zahl der Trunkenheitsfälle, mit denen die Gerichte sich zu beschäftigen hatten. Das ist freilich für Leute, die da glauben, daß heute noch, wie zu Adams und Evas Zeiten, verbotene Frucht am besten schmeckt, nicht überraschend, wie sich diese auch wohl nicht wunderten, als vor ein paar Tagen aus Portland, Maine, prophezeit wurde, daß man im Verhältniß zur Bevölkerungszahl am Neujahrstage in dem „Temperenzler-Staate" mehr Betrunkene würde sehen können, als in irgend einem andern Staate der Union. Aber die Mittheilung ist immerhin interessant genug und verdient Beachtung, da sie den unwiderleglichen Richtigkeitsbeweis liefert für das, was von den Wasserheiligen bisher immer noch als eine „freche und unbegründete Behauptung des Schnapselementes" hingestellt wurde. Im Uebrigen kann man auf die Urtheile der County-Beamten nicht viel Gewicht legen, da es eben ganz darauf ankommt, von welchem Standpunkte aus das Urtheil gefällt wurde. Da sich das Gesetz aber in finanzieller Hinsicht, das heißt als Einnahmequelle, unzweifelhaft als ein Erfolg erwies, so darf man wohl annehmen, daß es, vielleicht mit Vereinfachungen, deren mehrere vorgeschlagen sind, bestehen bleiben wird. Jedenfalls dürfte die Zeit der starren Prohibition für Iowa vorbei sein.

Baumpflanzungen in Minnesota.

In Minnesota scheint man zur vollen Erkenntniß der Nothwendigkeit der Erhaltung und Wiederaufforstung der Wälder gelangt zu sein und zwar nicht nur in gesetzgebenden Kreisen, sondern besonders auch unter der Landbevölkerung. Für die Erkenntniß Ersterer liefert das Forstgesetz des Staates den Beweis, für das Verständniß des Volkes für den Werth eines starken Holzbestandes und der Nothwendigkeit der Nachpflanzung bürgt der Eifer, mit dem man sich die Bestimmungen des Gesetzes zu Nutze macht. Es ließe sich für die auffallende Beachtung, welche dem Gesetz wird, freilich noch eine andere Erklärung finden. Der Staat Minnesota belohnt die guten Bürger, welche ihn in seinem Bemühen, einen guten Waldbestand zu erhalten, unterstützen, aus seiner eigenen Tasche, aber es wäre nicht christlich, nur die Gewinnsucht dem guten Thun zu Grunde zu legen, zumal der sofortige Verdienst dabei nicht groß ist.

Das Staats-Forstgesetz stellt, um das Anpflanzen von Baumschonungen zu ermuthigen, für jeden Acker, der mit Bäumen bepflanzt wird, eine „Bounty" von $2.50 in Aussicht, mit der Beschränkung, „daß keine einzelne Person mehr als $25 das Jahr in sechs aufeinanderfolgenden Jahren bekommen darf.

Für das Jahr 1896 waren zur Bestreitung dieser Bounties $20,000 ausgeworfen, es wurden aber so viele Ansprüche eingereicht, daß man die Vergütung auf $2.25 für den Acker beschneiden mußte, um mit der Bewilligung auszukommen. Insgesammt wurden im vergangenen Jahre 8683 Acker mit Bäumen bepflanzt, und die Größe der Schonungen stellte sich durchschnittlich auf fünf Acker. In einem der 35 Counties, die Anpflanzungen vornahmen, wurden nicht weniger als 1896 Acker bepflanzt, in einem anderen 817, in einem dritten 727; für das laufende Jahr erwartet man noch zahlreichere Baumpflanzungen.

Man ist in Minnesota, wie mitgetheilt wird, ob dieses Erfolges des Gesetzes sehr befriedigt, und man darf es wohl sein, wenn man überhaupt das Bounty-Wesen für richtig oder entschuldbar ansieht und — bei diesen Baumpflanzungen alles ehrlich und gewissenhaft zuging. Es ist schon dagewesen — anderswo — daß derartige Schonungen ebenso schnell verschwanden, wie sie entstanden waren. Nur um die Prämie zu erhalten, hatte man viele Acker steinigen Landes mit Ruthen (von nebenan geschlagenen Bäumen und oft Kopf „nach unten") besteckt, die theils schon trocken waren, als man sie „pflanzte", allesamt aber nach ein paar Wochen gutes Brennholz lieferten und als solches das ganze Jahr hindurch das Wasser brodeln machten in des unternehmenden Farmers Topf, für den die Regierung mit ihrer „Wald - Bounty" das Huhn geliefert hatte.

Ein staatssozialistisches Dorado.

Bezüglich der zum Theil schon an dieser Stelle besprochenen sozialen und agrarischen Zustände in Neu-Seeland, bringt die „Köln. Ztg." neuerdings ausführlichere Mittheilungen. Das rheinische Blatt schreibt:

In Neu-Seeland haben am 5. Dez. allgemeine Neuwahlen zum Abgeordnetenhause stattgefunden. Dieselben haben zwar wieder eine Mehrheit für das staatssozialistisch-demokratische Ministerium Seddon ergeben, doch geht die konservative Opposition nicht unwesentlich verstärkt aus der Wahl hervor. Die Regierung verfügt in dem neuen Hause nur noch über vier Siebentel der Sitze, während sie im alten beinahe eine Dreiviertelmehrheit besaß. Hiernach scheint das seit Anfang des Jahres 1891 bestehende Regiment der mit den Radikalen verbündeten Arbeiterpartei doch schon bedeutend an Anziehungskraft eingebüßt zu haben. Die Arbeiterpartei in Neu-Seeland, wie in Australien überhaupt, steht prinzipiell auf dem Boden des Kollektivismus, sie erstrebt zur Zeit jedoch in erster Linie die Verhinderung oder Beseitigung der Vermögensanhäufung in beweglichem wie unbeweglichem Besitz, vor Allem bekämpft sie den Latifundienbesitz, sowie den ohne Arbeit zu erzielenden Spekulationsgewinn. Positiv tritt sie namentlich ein für staatliche Förderung der kleinbäuerlichen Ansiedelung, progressive Grund- und Einkommensteuer unter weitgehender Freilassung der unteren und zum Theil auch der mittleren Schichten, strenge Arbeiterschutzgesetzgebung, Ersetzung des privaten Unternehmerthums, zunächst bei den öffentlichen Arbeiten, durch Arbeitergenossenschaften.

Dieser stark demokratisch gefärbte Staatssozialismus hat in Neu-Seeland seit 1891 bereits in einer ganzen Reihe von Gesetzen konkrete Ausgestaltung erfahren. Die Neu-Seeländer Agrargesetzgebung schließt zwar das Privateigenthum an Grund und Boden nicht völlig aus, sucht es aber möglichst einzuschränken und das Prinzip des Staatseigenthums mit Vergebung in Erbpacht zur Durchführung zu bringen. Von den Kronländereien dürfen jährlich nur höchstens 100,000 Hektar (rund 250,000 Acker, 1 Hektar = 2.47 Acker) zum Verkauf gelangen, und zwar kann eine einzelne Person nicht mehr als 256 Hektar anbaufähigen Landes erster oder 800 Hektar zweiter Klasse erwerben; ein eigentlicher Besitztitel wird erst nach sieben Jahren und auch dann nur unter der Bedingung ausgefertigt, daß der Käufer bis dahin einen bestimmten Betrag für Urbarmachung, Verbesserung und Einzäunung des angekauften Landes aufgewendet hat. Als möglichst allgemein durchzuführendes System ist die Verpachtung auf 99 Jahre mit der Bestimmung vorgesehen, daß, wenn der Pächter nicht wenigstens sieben Jahre auf dem gepachteten Grundstück gewohnt hat und bestimmte Aufwendungen für dasselbe aufweisen kann, die Pacht verfällt. Anderthalb Millionen Pfund Sterling sind zur Gewährung von Vorschüssen und Darlehen an Ansiedler ausgeworfen; diese Darlehen dürfen im Einzelfall den Betrag von 2500 Pfd. Sterl. nicht übersteigen und sollen durch jährliche Zahlung von sechs Prozent innerhalb 36 Jahren getilgt werden. Um den bereits vorhandenen Latifundienbesitz allmählich wieder zu zerschlagen, ist der Regierung die Befugniß ertheilt, Besitzungen, die über 400 Hektar anbaufähigen Landes, oder 800 Hektar halb zum Ackerbau, halb zur Weide geeigneten Bodens oder 2000 Hektar bloßen Weidelandes hinausgehen, zu expropriiren, um sie nach den für die Kronländereien geltenden Bestimmungen in Erbpachtfarmen zu zerschlagen. Es sind dafür jährlich 250,000 Pfd. Sterl. bestimmt.

Besondere Erleichterungen sind für die Bildung von zusammenhängenen Bauerngemeinden mit Farmen von durchschnittlich 20 Hektar Ackerland, sowie für die Vergebung von Kronländereien zur genossenschaftlichen Bewirthschaftung vorgesehen. Die Grundsteuer ist, um den rein spekulativen Erwerb von Grundbesitz zu bekämpfen, auf den Werth des jungfräulichen, noch nicht zur Benutzung hergerichteten Bodens (unimproved value of land) berechnet, so daß der in Anbau genommene oder sonst hergerichtete Boden bevorzugt ist. Ein Grundwerth bis zu 500 Pfd. Sterl. ist bei Besitzungen bis zum Werthe von 1500 Pfd. Sterling steuerfrei; die mittleren Besitzungen sind sehr mäßig belastet, während die Steuer für die größeren und großen in scharfer Progression bis zu 2 Prozent des Werthes steigt. Behufs besonderer Bekämpfung des sogenannten Absentismus werden außerhalb der Kolonie wohnende Besitzer noch weit schärfer besteuert. Die Einkommensteuer auf das nicht aus Grundbesitz herrührende Einkommen läßt dasselbe bis zu 300 Pfd. Sterl. (6000 M.) frei und steigt von da mit 2½ Prozent beginnend bis 5 Prozent. Die weitgehende Freilassung des kleinen und mittleren Einkommens und Besitzes ist freilich nur deshalb möglich, weil mehr als zwei Drittel des Staatsbedarfs aus Zöllen und anderen indirekten Abgaben gedeckt werden.

In der Arbeiterschutzgesetzgebung ist der Achtstundentag für Frauen und für jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren obligatorisch; die erwachsenen männlichen Arbeiter besitzen ihn thatsächlich meist auch, aber nur durch die Macht ihrer Gewerbevereine. Eine Bill über die allgemeine gesetzliche Durchführung desselben ist in der letzten Session am Widerstande des Oberhauses gescheitert, soll aber nach einer Ankündigung des Premiers demnächst wieder eingebracht werden. Für die Angestellten der Verkaufsgeschäfte ist die Beschäftigung auf 9½ Stunden beschränkt. Sonntagsarbeit ist ganz verboten. Außerdem müssen alle Arbeiter und Angestellten wöchentlich einen freien Nachmittag haben, entweder am Sonnabend oder an einem andern von den Ortsbehörden zu bestimmenden Tage, an dem Fabriken, Werkstätten und Läden von ein Uhr Mittags ab zu schließen sind. Die Ausführung öffentlicher Bauten und Arbeiten wird, wie gesagt, so weit als möglich an Arbeitergenossenschaften übertragen, wobei die Regierung sowohl die Stellung der leitenden Beamten und Techniker als die Lieferung der Materialien, unter Umständen auch der Werkzeuge übernimmt. In der letzten Session hatte die Regierung außer der gescheiterten Achtstundenbill auch eine Vorlage eingebracht, welche jeder 20 Jahre lang in Neu-Seeland ansässigen Person vom 65. Lebensjahre ab eine Altersversorgung von wöchentlich 10 M. sichern sollte, bis jetzt aber ebenfalls noch nicht zur Erledigung gelangt ist.

Die Frauen besitzen für die Parlamentswahlen bis jetzt nur das aktive, für die Kommunalwahlen auch das passive Wahlrecht. Die Stadt Onehunga hatte ein Jahr lang eine Bürgermeisterin, welche bei der neulichen Neuwahl jedoch einem männlichen Mitbewerber unterlag. An den jüngsten Parlamentswahlen hatten sich die Neu-Seeländer Frauen eifrig betheiligt; ob die Verstärkung der konservativen Opposition dadurch mitbedingt worden ist, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls scheint, wie schon Eingangs hervorgehoben, das Wahlergebniß auf ein bereits eingetretenes Nachlassen der Begeisterung für die staatssozialistische System hinzudeuten. Mitgewirkt haben dabei allerdings wohl auch mehrere unglückliche Finanzoperationen der Regierung, bei denen überdies der Finanzminister Ward seine amtliche Stellung für persönliche Zwecke mißbraucht hatte.

Lokalbericht.

An Leuchtgas erstickt.

Bernhard Schram todt in seinem Bett liegend aufgefunden.

Wohl und munterer Dinge legte sich am Samstag Abend der Nr. 701 Halsted Str. wohnende Notar und Grundeigenthumsagent Bernhard Schram zur Ruhe nieder — als seine Gattin ihn gestern Morgen wecken wollte, lag er entseelt in seinem Bett! Das Schlafgemach war dicht mit Leuchtgas angefüllt, das dem halb geöffneten Kandelaber entströmte, indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Verstorbene das Opfer eines beklagenswerthen Unfalls geworden ist. Schram pflegte stets während der Nacht die Gasflamme in seinem nach der Straße zu gelegenen Schlafzimmer halb angedreht brennen zu lassen, und es scheint nun, daß ein Zugwind die Flamme plötzlich löschte, wodurch das tödtliche Gas frei ausströmen konnte. Schram erstickte im Schlaf. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt vermochte nur noch den Tod des unglücklichen Mannes zu konstatiren — alle Hilfe kam zu spät!

Der so jäh den Seinigen Entrissene wurde vor 52 Jahren zu Rudnitz in Böhmen geboren, kam aber schon in frühester Jugend mit seinen Eltern nach Chicago und hat hier ununterbrochen gewohnt. Sechzehn Jahre lang bekleidete Schram das Amt eines Konstablers auf der Südwestseite, in welchem Stadttheile er denn auch von Jedermann gekannt wurde. Als Alderman-Kandidat seiner Ward erhielt er vor zwei Jahren ein bemerkenswerthes Votum, wurde aber von seinem Gegner geschlagen.

Dem deutschen Vereinsleben brachte der Dahingeschiedene von jeher das wärmste Interesse entgegen. Er gehörte seit langen Jahren dem „Concordia Männerchor", dem „Turnverein Vorwärts", dem „Humboldt Klub", der „Syria Loge des Ordens der Sonderbaren Brüder" und noch mehreren anderen gesellschaftlichen Vereinigungen an, die Alle in ihm ein treues Mitglied verloren haben.

Außer der Wittwe stehen trauernd zwei Söhne und vier Geschwister an der Bahre des Verblichenen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave.

Die Opfer eines Monats.

Nach dem Bericht des Sergeanten DeLang vom statistischen Bureau des Polizei-Departements wurden im Laufe des Monats Dezember beim Betrieb der elektrischen Straßenbahnen Chicagos 32 Personen verletzt. In vier Fällen erlagen die verwundeten ihren Verletzungen sofort, in dreien starben sie kurze Zeit später an den Folgen derselben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Für die ganze Gruppe von Leiden und Schmerzen, groß oder klein, für Unfälle oder Unglücke wie Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, giebt es kein besseres Mittel oder sicherere Kur als

St. Jakobs Oel.

Jedes Haus sollte es haben um sicher zu sein. . . . .

Winter Qualen

sind schlimmer als die Aergernisse der Hitze, und die Gesundheit wird stark angegriffen durch Verzögerung dieselben zu kuriren. . . . . .

Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Influenza

sind einige der Qualen, welche das Leben verkürzen. Gefahr und Mühseligkeiten sind schnell überstanden durch den Gebrauch von . . . . . .

Dr. August König's Hamburger Brustthee,

einem heißen, mildernden, heilenden, beruhigendem Getränk, welches während des Schlafes kurirt und zauberartig wiederherstellt. .

Anschwellungen,

Pimpels, Wunden, Ausschlag sind Anzeichen unreinen Blutes. Alle solche Unregelmässigkeiten können schnell und dauernd geheilt werden durch Gebrauch von

HOOD'S Sarsaparilla

das beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel. 9

Hood's Pillen sind leicht zu kaufen, leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c.

Augenscheinlich Brandstiftung.

Henry Bauer, der Hausmeister des Gebäudes No. 466 Cleveland Ave., in Haft genommen.

Zu früher Morgenstunde brach gestern in den unteren, zur Zeit nicht bewohnten Räumlichkeiten des Gebäudes Nr. 466 Cleveland Avenue ein gefährliches Feuer aus, dessen Entstehungsursache zweifelsohne auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Es war kurz nach 4 Uhr, als die Nachbarschaft plötzlich durch eine heftige Explosion aus tiefstem Schlummer aufgeschreckt wurde, und im nächsten Moment schlugen auch schon die Flammen lichterloh zum nächtlichen Himmel empor. Als die schnell alarmirten Löschmannschaften an Ort und Stelle eintrafen, hatte das entfesselte Element bereits einen ziemlichen Vorsprung genommen, das Feuer schoß förmlich von dem einen Stockwerk in's andere über, wobei konstant ein eigenartiges Aufpuffen zu bemerken war. Dies erregte sofort den Verdacht des kommandirenden Feuermarschalls, und als man später nach erfolgreicher Bekämpfung des Brandes eine genaue Untersuchung der einzelnen Räumlichkeiten vornahm, zeigte es sich, daß die Fußböden und Wände der beiden unteren Etagen mit Petroleum stark eingetränkt gewesen waren. Die Eimer, mit denen das Oel auf das Holzwerk gegossen worden, standen noch in einem der Zimmer, und dicht neben ihnen lagen mehrere halb abgebrannte Kerzen. Dies führte zur sofortigen Inhaftnahme des Hausmeisters Henry Bauer, und kurz nachher wurde auch noch ein zweiter Verdächtiger in der Halsted Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht, dessen Namen die Polizei aber vorläufig geheim hält.

Uebrigens wären beinahe zwei Menschenleben dem Feuer zum Opfer gefallen. Die im 3. Stockwerke des Gebäudes wohnende Frau Katie Schwartz vermochte sich mit ihrer Tochter Amanda nur mit knapper Noth noch in's Freie zu flüchten; die Aermste war von dem erstickenden Rauch und Qualm schon halb betäubt, als ihr ein Blaurock zuhilfe eilte und die Bedrängten so noch glücklich vor einem schrecklichen Geschicke bewahrte.

Das von den Flammen erheblich beschädigte Haus, ein dreistöckiges Backsteingebäude, ist das Eigenthum der Nr. 487½ Lincoln Avenue wohnhaften Frau C. Roseleaf, die gegen irgendwelchen Schaden genügend hoch versichert sein soll.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor - Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra - Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial" um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier - Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. famobw

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater **Wilhelm Nagel** am 3. Januar im Alter von 57 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen, Vormittags 10¼ Uhr, nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 150 Dayton Str., nach Pastor Bartlings Kirche, und von da nach Wunders Kirchhof statt.

Sophia Nagel, Gattin.
Maria Prestien, Minna Lehmann, Anna Becker, Karoline Nagel, Töchter.
John Nagel, Willie Nagel, Söhne.
Karl Prestien, Oscar Lehmann, Paul Becker, Schwiegersöhne.
Möerdie Nagel, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß am 2. Januar, 11 Uhr Abends, unsere geliebte Gattin und Mutter **Augusta Riedel** im Alter von 42 Jahren und 10 Monaten ihrem schweren Leiden erlegen ist. Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar 1897, 1 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, No. 342 Larrabee Str., aus nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Robert Riedel, Gatte.
Margarete Riedel, Tochter.

Wagen für Freunde und Bekannte zur freien Verfügung nach dem Begräbnißplatz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Bruder und Onkel **Johann Wehr** im Alter von 52 Jahren am Sonntag, den 3. Januar, selig dem Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am 5. Januar, Morgens 8 Uhr, vom Alexian Brothers Hospital, nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Wehr, Nichte.

Trierische Landzeitungen mögen kopiren.

Todes-Anzeige.

Schiller Loge, No. 15, K. of P.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Bruder **John Wehr** am Sonntag im Alexianer-Hospital gestorben ist und am Dienstag Morgen um ½9 Uhr vom Hospital aus begraben wird und sind alle Mitglieder eingeladen dem Begräbniß beizuwohnen.

John Reif, C. C.,
J. R. Thurn, K. d. S. und S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Annie Lorenz**, geb. Glander, am Sonntag, den 3. Januar, im Alter von 45 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 1139 Belmont Ave., nach Rosehill Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten

Jacob J. Lorenz, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Gestorben.

Gestorben: **Elmer Dubetz**, einziger Sohn von Louis und Emma Dubetz, am 3. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, im Alter von 6 Monaten und 5 Tagen. Begräbniß findet statt am Dienstag, den 5. Januar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2237 Wabash Ave., per Carriage nach Waldheim.

Gestorben: Friederike Auler, geb. Schroeder, am 3. Januar in ihrer Wohnung, 1519 Wolfram Str. Beerdigung von Best Morgue, Ecke Wrightwood und Sheffield Ave., am 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Gestorben: Bernhard Schram, gel. Gatte von Bertha Schram und Vater von Fred und Otto Schram. Beerdigung am Dienstag vom Trauerhause, 701 S. Halsted Str., um punkt 12 Uhr, nach Waldheim.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.

Alle Personen, welche Forderungen an die **National Bank of Illinois at Chicago**, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate, beim Massenverwalter **John C. McKeon** einzureichen, da sie später zurückgewiesen werden mögen.

JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.
22dz3m

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Dienstags Bargain-Liste!

Main Floor.

Speziell—Um 9 Uhr Vormittags—1000 Yds. reguläre 5c Rock-Cambrics, die Yd. 2c

Vorverkauf von Stickereien.

5c Waaren zu	3c
10c Waaren zu	5c
12½c Waaren zu	7c
15c und 18c Waaren zu	10c

Weißwaaren.

12½c, 15c, 18c und 20c Lawns, India Linen, Nainsooks und Dimities, zu einem Preise, die Yd. 10c

Räumungs-Verkauf von **Kleiderstoffen**
Rester aller Grade und Längen zum **halben Preise.**

Bestes 5c Maschinen-Oel, der Flasche	2c
Reguläre 5c türkischrothe Taschentücher, 2 für	5c
15c reinwollene Cashmere-Fausthandschuhe für Babies, zu	3c

Schuhe.

„Gute Schuhe billig", das ist es, was wir Euch immer geben. Es ist besonders der Fall bei diesem Verkauf.

Feine Uebergaiters für Damen, für	10c
$1.50 Dongola Patent Tip Knopfschuhe für Damen, ein guter solider Schuh	1.00
Glace Riemen-Slippers für Damen, Größen 2½—4, zu	49c
Neumodische Box kalblederne Knöpfschuhe für Damen, Needle Toe, gerade was Ihr braucht, reg. Preis $3.00, unser Preis	1.89
Feine Sammt Orford - Schuhe für Damen, mit Beaded Vamp, reg. Preis $1.25, diesmal	59c
$1.25 Grain und Kangaroo kalblederne Schuhe zum Knöpfen oder Schnüren, alle Größen, zu	89c

Speziell—Um 10 Uhr Vormittags—

2300 Yards weißen Shaker Flanell, reg. 6c Qualität, d. Yd.	2½c
5000 Yards gebleichte Muslin-Rester, werth von 6c bis 8c, die Yard, bei diesem Verkauf	4c
56 Zoll breites echtfarbiges türkisch-rothes Tafel-Leinen, 39c Werth, d. Yd.	22c
50 Dutzend große Leinen-Servietten, werth $3.85, das Dutzend	2.65
25 Dutzend 28x36 reinleinene hohlgesäumte Huck-Handtücher, werth 25c, am Verkaufstage zu	15c

Speziell—Um 9:30 Vormittags—9zöllige Pie - Teller, das Stück 1c

Speziell—Um 10:30 Vormittags—Weiße & Porcelaine Suppen- oder Dinner-Teller, das Stück 3c

Groceries.

Versäumt nicht unseren Dienstags- und Mittwochs-Verkauf in Groceries, wenn Ihr Geld sparen wollt.

Bestes Waschpulver, das Packet	2c
Volle Quart-Flasche Waschblau für	3c
Volle Quart-Flasche Ammonia für	5c
7 Pfund Sal Soda für	5c
Electric Soap Chips, das Pfund	3½c
A. B. Stove Polish, die Flasche	5½c
Nelson Morris Matchleß Speck, das Pfd.	6½c
Nelson Morris Supreme Schinken, Pfd.	4¾c
Fancy neue holländische Häringe, d. Dutz.	10c
Frische Country Roll Butter, das Pfd.	13c
Durchaus frische Eier, das Dutzend	15c
Fancy Santos Kaffee, werth 30c	22c

Neue Pianos zu einer Reduktion.

Großer Räumungs-Verkauf vor der Inventur.

Neue Muster-Pianos nicht von unseren regulären Façons haben sich seit einiger Zeit in unserem Waarenlager angesammelt. Wir wünschen nicht ein einziges Piano dieser Art länger auf Lager zu behalten, deshalb haben wir sämmtliche Instrumente zusammen aufgestellt, und sie zu Preisen markirt, die sie zu **wirklich wunderbaren Bargains** stempeln. Wohl zu beachten: Es sind neue Uprights der neuesten Façons und in hübschen Gehäusen—von acht verschiedenen Standard Fabrikanten—aber da sie in den meisten Fällen auf Rechnung und Gefahr des Fabrikanten uns überfandt waren, verkaufen wir sie zur Hälfte oder wenig mehr als die Hälfte der Fabrikanten Schätzung. Wenn Sie ein Urtheil über Piano-Werthe haben, so sollten Sie diesen Verkauf unter allen Umständen besuchen. Der Original - Preis und auch der Netto Räumungs-Preis sind angegeben.

Bitte diese theilweise Liste der Instrumente aufmerksam durchzulesen:

Cabinet Grand Piano von berühmtem Fabrikat in feinem englischem Eichen - Gehäuse, reichlich geschnitztem Cathedral Paneling und eingelegter Messing-Arbeit—ein spezieller Entwurf und einer der reichsten die wir jemals in unserem Laden hatten—dieses offeriren wir zu weniger als dem thatsächlichen Kostenpreise.

Cabinet Grand Piano altes östliches Fabrikat, in reich verziertem Mahagony Gehäuse mit eleganten Panels von erhabener Schnitzerei, hübsch geschnitzten Pilasters u. prächtig geschnitzten Beinen.

Hochfeine Eastern Uprights, eins in Mahagony und eins in Wallnuß Gehäuse, entwurf ganz im Einklang mit den neuesten Mustern in Kunst-Möbeln.

Hübsch entworfenes Wallnuß Upright, geschnitzte Panels, Boston Rolling Fall Board; sehr elegant, voller Ton.

Große Uprights eines der beliebtesten östlichen Fabrikate. Diese Pianos sind ganz neu, aber da Mode und Gehäuse-Entwürfe kürzlich gewechselt haben, offeriren wir sie zu einem Preise, welcher deren sofortigen Absatz sichert.

Extra Größe Cabinet Grands, fein verziert, bekanntem Fabrikat, sehr voller weicher Ton—dies waren früher unsere beliebtesten Muster.

Spezielles Muster Mahagony Upright, welches wir seit einiger Zeit an Hand haben und welches nicht beliebt wurde. Ursprünglicher Preis $500. Jetzt um sofort zu räumen $300.

Großes Eichen Upright, in unserer eigenen Fabrik gemacht, einfaches Gehäuse, vorzüglicher Ton.

Cabinet Grand Pianos beliebtes Fabrikat, in Walnuß-Gehäuse, gravirte Panels. Wegen einer Veränderung des Façons in diesen Gehäusen offeriren wir dasselbe zu einer Kleinigkeit über dem Kostenpreis.

Großes Mahagony Upright mit handgeschnitzten Panels, in einer der größten östlichen Fabriken gemacht.

Beliebte Façon Uprights—Dasselbe Fabrikat wie die Obigen—Parlor-Größe, reiche handgeschnitzte Panels, eins in Mahagony und eins in Walnuß.

Hübsche Shopworn Uprights—Erhaben geschnitzte Panels, Boston Rolling Fall Board, klangvoller Ton, eines aus Eichen- und eines aus Rosenholz. — Original-Preis über $200; jetzt $155.

NB.—Wir liefern das Mandolinen-Zubehör mit den letztgenannten Instrumenten ohne weitere Kosten.

Auswärtige Käufer sollten so früh als möglich schreiben. Keine Erhöhung des Preises, wenn leichte Abschlagszahlungen gewünscht werden. Ein moderner Stuhl und eine hübsche Decke gratis dazu.

LYON & HEALY.
Ecke Wabash Avenue und Adams Straße.

FOREMAN BROS.
BANKERS,
128 und 130 Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Depositen von Firmen und Privatpersonen werden entgegengenommen. 4jmmfalm

Geld zu verleihen in beliebigen Summen zu dem niedrigsten Zinsfuß.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building, 103 E Randolph Str.
Mpdw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Export und Hofbräu

Flaschenbiere bester Qualität, für die Feiertage zu empfehlen.

Pabst Brewing Co.,
Grand Ave. und Desplaines Str., Chicago.
RICHARD DEUTSCH, Manager.
Telephon: Main 4383. mbdjw

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—Julia und Robert Taber-Gastspiel.
Gaiety.—Zenda's King.
Grand Opera House.—Sol Smith Russell in „A Bachelor's Romance.“
Great Northern.—The Ranch Hands.
Hooleys.—N. C. Goodwin in „An American Citizen.“
McVickers.—Mme. Sans Gene.
[illegible].—In Mizzoura.
Academy of Music.—Oriental America.
[illegible].—[illegible] Card.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
M. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
C. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geisp[illegible], 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Hermann Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Berlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
B. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Ave.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Nasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Setz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Claes A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Runze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Willson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Paulin Str.
Dominick Gaymers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dixon Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. C. Krenzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Sternnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die modernen Verkehrsmittel.

Von Dr. Müllendorf.

Von der Beförderung durch die Luft erzählen aus ältester Zeit die heiligen Bücher und eine Unzahl von Sagen. Der feurige Wagen des Elias, gleichwie der Flug des Dädalus und des Schmiedes Wieland waren Vorläufer zu den greifbaren Erfolgen unseres fliegenden Zeitgenossen Lilienthal. Aber noch gibt der Luftballon seinen Lenker den Winden preis; von wissenschaftlich hochergiebigen Auffahrten abgesehen, leistet die Luftschifffahrt bisher herzlich wenig. Da nach Helmholtz' Ermittlungen ein mit Leuchtgas gefüllter Luftballon das vierzigfache Volumen eines großen Schiffes haben müßte, um dessen Schnelligkeit zu erreichen, sind die Hoffnungen auf baldige Verwirklichung hochfliegender Pläne durch den Luftballon eitel Luftschlösser. Besser ist's um die Wandlungen bestellt, die Noah's Arche, als Mittel des Verkehrs zu Wasser, durchgemacht hat.

Aus den von Menschen bewegten Schiffen des 17. Jahrhunderts vor Christo, die uns von den Wandzeichnungen in den Memphisgräbern übermittelt sind, wurden erst im Anfange dieses Jahrhunderts dampfgetriebene Fahrzeuge. Erst 1819 gelang es Fulton, mit dem ersten Seedampfer „Savannah“ das Atlantische Meer in 26 Tagen zu kreuzen, wobei freilich acht Tage lang die Segelkraft ausgeholfen hatte. Fulton baute auch ein unterseeisches Boot, mit dem er Napoleon I. aus seiner Gefangenschaft auf St. Helena zu befreien versuchte, was an der Wachsamkeit der den Luftschacht seines Fahrzeuges bemerkenden Engländer scheiterte. Die ersten unterseeischen Fahrzeuge entstammen dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Heute haben sie schon eine namhafte Vollkommenheit, wenngleich ihre Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Schnelligkeit der Beförderung auf dem Wasser hat keine Aussicht, je diejenige zu Lande zu erreichen; die Bequemlichkeit und nicht minder die Billigkeit der Beförderung überwiegt dagegen bei den Wasserfahrzeugen.

So sehr geringere Kälte den Schiffsverkehr beeinträchtigt, so vorzügliche Straßen entstehen in den Wasserläufen bei fester, glatter Eisdecke, die den einfachsten Verkehrsmitteln, Schlitten, Schlittschuhen und dergleichen, eine ungeahnte Beförderungsschnelligkeit gestattet; ermöglicht das Eis doch auch dem Eskimo, auf gefrorenen Lachsen, von seinen Hunden gezogen, pfeilschnell dem heimathlichen Erdhaufen zuzueilen. Was die Landverkehrsmittel betrifft, so zeigt sich die Benutzung der thierischen Kraft anschaulich in der Stufenfolge: Einzelreiter, Droschke, Omnibus, Pferdebahn. Aber auch seine eigene Bewegungskraft suchte der Mensch schon frühzeitig zu vermehren. Schlitt- und Schneeschuhe dienten diesem Zweck von alters her. An die Stelle der Stelzen gewisser Hirtenvölker setzten die letzten beiden Jahrhunderte die Räder, die zuerst Theile des den Menschen tragenden Fahrzeuges wurden, das sich infolge der übertragenen Bein- oder Armbewegungen fortbewegte, während die letzten Jahrzehnte diese Räder fast zum ausschließlichen Inhalt dieser Fahrzeuge, der modernen Fahrräder, gemacht haben. Vorläufer unserer modernen Zweiräder sind die sogenannten Laufmaschinen, deren zwei aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Germanischen Museum in Nürnberg aufbewahrt werden. Anfangs dieses Jahrhunderts bedienten sich die Pariser Stutzer mit Vorliebe dieser Fahrzeuge, die außer den Rädern nur einen verbindenden Rücken mit einem Sitz für den Reiter enthielten, welcher das Fahrzeug mit seinen den Erdboden berührenden Füßen vorwärts trieb. Die Draisine — so nennt man heutzutage die leichten Fahrzeuge zur Streckenrevision, die von den mit darin sitzenden Arbeitern fortgekurbelt werden — leitet ihren Namen vom badischen Oberforstmeister v. Drais ab, der anfangs dieses Jahrhunderts ein primitives Dreirad baute, das er 1816 in Paris vorführte. Dort nannte man es vélocipède. Das moderne Zweirad ist mustergültig betreffs des Gewichts, des geringen Luft- und Reibungswiderstandes, der sorgfältigen Abfederung durch den druckluftgefüllten Gummireifen, und zwar mustergültig für alle Fahrzeuge, von der Droschke bis zum Eisenbahnwagen, die mit ihrem Eigengewicht im Verhältniß zur Tragkraft das Fünffache des Zweirades erreichen. In der Werthschätzung des Zweirades, dieses am wenigsten das Pflaster angreifenden Fahrzeuges, steht Deutschland erheblich hinter anderen Ländern zurück, namentlich hinter Frankreich und Belgien. Belgien hält auf Chausseen und Straßen den steuerzahlenden Radfahrern einen besonders gut unterhaltenen Streifen frei. Das Fahrrad hat zweifellos eine große Zukunft als Verkehrsmittel, die um so näher liegt, je eher es gelingt, Schmutz und Schnee unschädlich zu machen. Beträgt die höchste Stundenleistung doch jetzt schon 42 Kilometer. Den mechanischen Antrieb von Fuhrwerken sehen wir zuerst nach einer Nürnberger Chronik im Jahre 1649 in einem Kunstwagen an die Höfe von Schweden und Dänemark. Zur Dampflocomotive George Stephensons war es noch ein weiter Schritt, dem noch zahllose Mißerfolge vorangingen. Alle Versuche, dem Dampfwagen auf unbeschienten Wegen zu einem Erfolge zu verhelfen, sind bis in die neueste Zeit hinein gescheitert. Der einzige praktisch bedeutungsvolle Vertreter dieser Gattung ist die Dampfwalze. Telegraph und Locomotive haben einander gestützt und gefördert; sie sind die gemeinsame Grundlage des modernen Eisenbahnweltverkehrs, der über ein Schienennetz von dem 16¾fachen des Erdumfanges verfügt, mit einem Anlagewerth von 143 Milliarden Mark. Neben dem Dampf kommen für den Schienenwagen noch viele andere Energieträger, Leuchtgas, Electricität, Preßluft, Ammoniak u. s. w., in Frage. Bei diesen unterscheidet man Fahrzeuge, die von einer Centrale aus ihren Antrieb empfangen, wie elektrische Wagen mit Stromzuführung von einer ober- oder unterirdischen Leitung aus und Seilbahnwagen und Fahrzeuge, die einen Sammler für Antriebskraft mit sich führen, wie gespannte Federn, Druckluft, überhitzter Dampf, Kohle, Leuchtgas, Petroleum, elektrische Accumulatoren oder dergleichen. Hätten wir schon leichte und wenig kostspielige elektrische Accumulatoren zur Verfügung, so würden diese sicher sich ein großes Feld erobern, da bei diesen die Umsetzung der Kraft in die für die Fortbewegung des Wagens erforderliche drehende Bewegung sich am leichtesten und mit der größten Raumersparniß vollzieht. Bei allen den anderen Wagen mit eigenem Kraftspeicher findet erst eine Umsetzung in eine hin- und hergehende Bewegung des Kolbens statt. Der neueste Fortschritt auf dem Gebiete der Dampfwagen ist der französische Serpolletwagen, dessen Kessel fast gar kein Wasser enthält, sehr leicht ist und sehr leistungsfähig sein soll. Am Schlusse des höchst beifällig aufgenommenen Vortrages, dessen Wortlaut demnächst in Glasers Annalen erscheinen wird, sprach der Redner die Zuversicht aus, daß das kommende Jahrhundert manche unerfüllt gebliebene Hoffnung in Betreff der Ausgestaltung der Verkehrsmittel erfüllen werde.

Ein unsinniges Gesetz.

Die Produktenbörsen in Berlin, Stettin, Braunschweig und Halle haben ihre Thätigkeit eingestellt. Ihnen, wie den anderen deutschen Börsen, ist durch das Verbot des Getreide-Terminhandels und durch die Ausführbestimmungen zur Börsen-Novelle die Lebensader unterbunden worden; den vier genannten Städten werden unzweifelhaft bald viele andere Plätze folgen. Die Befürworter des Verbots werden diese Entwickelung mit sehr gemischten Gefühlen verfolgen: sie wollten dem „Kornwucher“ — so nennt man in agrarischen Kreisen das Getreide-Termingeschäft — unterdrücken, haben aber gleichzeitig dem Platzhandel, dem Loco-Geschäft, einen empfindlichen Streich versetzt. Die Schließung der genannten Börsen ist nur das Vorspiel einer schlimmen geschäftlichen Depression, die sich als Folge-Erscheinung des total verfehlten Börsengesetzes unfehlbar einstellen und sich weiteren Kreisen fühlbar machen muß. Sehr bezeichnend ist dabei die Thatsache, daß dieses Vorspiel schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten ist. Wie wird es erst kommen, wenn die Geschäftswelt sämmtliche schwere Schäden des neuen Gesetzes praktisch am eigenen Leibe empfunden haben wird

Wie rasch und gründlich sich doch die Umwerthung mancher für unabänderlich feststehend gehaltenen Begriffe vollzieht! Dem „Kornwucher“ — jetzt „Spekulation“ genannt — warf man früher vor, daß er künstlich das Korn theuer mache durch Aufkauf und Einsperrung großer Vorräthe; jetzt soll seine Sünde darin bestehen, daß er künstlich die Preise drücke und so den Landmann um den Lohn seines Schweißes bringe. Früher waren es die Konsumenten, welche von der Obrigkeit verlangten, daß sie den „Kornjuden“ das Handwerk lege. Heute hört man in den Kreisen der Konsumenten nichts der Art mehr; heute sind es vielmehr die Agrarier, die Wortführer der Kornverkäufer und der Grundbesitzer, deren Pachteinnahme von den Getreidepreisen abhängt, die den Getreidehandel als schnöden Wucher brandmarken. Ganz todtschlagen möchten sie ihn — siehe Antrag Kanitz —, oder, wenn das nicht gelingt, ihm wenigstens eines seiner wirksamsten Werkzeuge, das Termingeschäft, aus der Hand schlagen. Diese letztere Absicht scheint nach den heutigen Kabelmeldungen schon jetzt nahezu erreicht zu sein; in kurzer Zeit wird ihr Sieg ein vollständiger sein; aber er wird sich als ein Pyrrhus-Sieg herausstellen.

Es ist schwer verständlich, wie die Reichsregierung sich dazu hergeben konnte, ein im höchsten Grade klassenegoistisches Bestreben zu unterstützen, durch welches ein so wesentlicher Theil der langsam und mühsam entwickelten Organisation des modernen Getreidehandels vernichtet werden muß,—aber vernichtet aus purem Aberglauben. Denn inwiefern die Börsentermine im Stande sein sollten, auf die Dauer, auf ganz kurze Zeitfristen, eine Waare wie Getreide wohlfeiler zu machen, als sie naturgemäß nach Vorrath und Bedarf sein sollte: das überzeugend darzulegen, ist bis jetzt noch keinem Tief- und Scharfsinn gelungen. Nun, der deutsche Handel wird auch diesen gegen ihn geführten Schlag überwinden, denn seine Lebenskraft und sein Anpassungsvermögen sind enorm. Aber die Leichtfertigkeit, mit welcher die Mehrheit der Volksvertretung und die Regierung derartige, in ihren Folgen doch immerhin unberechenbare Schläge austheilen: welch' ein Zustand!

(N. Y. Staatsztg.)

— Väterliche Betrachtung.—Wenn's an's Mitgiftzahlen geht, merkt man doch erst recht, wie theuer einem eine Tochter ist!

— Uebertrumpft. — Ich kenne keine Furcht; ich getraue mich Nachts über einen Friedhof zu gehen! — Das will gar nichts sagen. Ich getraue mich, meiner Alten nach Mitternacht nach Hause zu kommen!

— Ein guter Mensch. — Wie hast Du Dich denn mit Deinem Schneider verglichen? — Ich habe ihm einen Wechsel unterschrieben — ich mag dem Aermsten doch nicht alle Hoffnung rauben!

Lokalbericht.

Aufschub.

Richter Tuley vertagt die Verhandlung des Colliander-Prozesses.

Anwalt Forrest, der am Samstag die Verlegung des Colliander-Prozesses von Richter Sears zu Richter Tuley erwirkte, setzte es vor diesem durch, daß von dem sofortigen Beginn der Verhandlung Abstand genommen wurde, dagegen gelang es ihm nicht, ein getrenntes Verfahren für den Angeklagten O'Malley zu erzwingen. Staatsanwalt Deneen machte den Richter übrigens darauf aufmerksam, daß der Vertheidiger des Angeklagten Santry dessen Freilassung beantragen würde, sofern nicht noch in dem vorgestern abgelaufenen Gerichtstermin mit der Prozessirung desselben begonnen würde. Der Richter erklärte, die Verantwortlichkeit für diesen Theil der Frage möge man getrost ihm überlassen. — Anwalt Forrest, der wegen eines heute im Bundesgericht zur Verhandlung gelangenden Prozesses, in dem er beschäftigt ist, von der Vertheidigung O'Malleys hätte zurückstehen müssen, wenn der Aufschub nicht bewilligt worden wäre, kann dem angeklagten Alderman jetzt seinen Beistand angedeihen lassen, es ist ihm aber nicht gelungen, die Staatsanwaltschaft zur Preisgabe ihres Beweismaterials zu zwingen, und Herr Deneen betrachtet das als einen Sieg für seine Seite des Falles.

O'Malley, der sich vorgestern Abend nach Hause begeben durfte, wurde ungeachtet des strömenden Regens vor seiner Wohnung von einer großen Menschenmenge empfangen, die aus guten Freunden und getreuen Nachbarn bestand und ihm in jeder Weise zu verstehen gab, daß man ihn nach wie vor für eine Zierde der 23. Ward betrachte und bereit sei, für ihn und mit ihm durch Dick und Dünn zu gehen.

Deutsches Theater.

Lessings „Minna von Barnhelm.“

Nach den seichten Schönthaniaden der letzten Zeit war die Aufführung dieses klassischen Lustspiels, welches gestern Abend in Hooleys Theater über die Bretter ging, eine dankenswerthe That. Riesengroß ragt Lessing, dieser gewaltige Bühnenreformator, über all das literarische Gelichter empor, welches mit seinen kurzlebigen Produkten heutzutage die deutsche Bühne beherrscht, und die Direktion wird aus dem Verlauf des gestrigen Abends hoffentlich den Anlaß nehmen, den Meisterwerken der klassischen Literatur etwas mehr Raum in ihrem Spielplan zu gewähren, als es bisher der Fall war. Denn das ist der wahre Prüfstein eines echten Kunstwerks, daß die Zeit und der veränderte Modegeschmack ihm nichts anzuhaben vermögen. Je gründlicher man Lessings „Minna von Barnhelm“ kennt, je genauer man es studirt, desto mehr fühlt man sich ergriffen von der einfachen Schönheit der Sprache und der wunderbaren Charakteristik der Personen, desto gewaltiger tritt die unübertreffliche Technik des Dramas hervor. In diesem Stücke hat Lessing als Dramatiker erfüllt, was er als Kritiker jederzeit gefordert: „Kunst und Natur, sei auf der Bühne eines nur; wo Kunst sich in Natur verwandelt, da hat Natur mit Kunst gehandelt“.

Ueber die Darstellung, welche dem Werke von Seiten der Milwaukee'er Gesellschaft zu Theil wurde, läßt sich im Ganzen nur Rühmliches sagen, wenngleich nicht verschwiegen werden kann, daß Einzelne der Mitwirkenden noch nicht ganz an die Höhe ihrer Aufgaben hinanreichen. Herr Georg Carl, welcher an Stelle des plötzlich schwer erkrankten Herrn Julius Nollet die Rolle des Tellheim im letzten Augenblick übernommen hatte, erwies sich als ein gewandter Schauspieler, aber er deklamirte zuviel und die edle Vornehmheit in dem Charakter des Majors kam nicht überzeugend genug zum Ausdruck. Vorzügliche Leistungen boten Herr Welb als Just und Frl. Wally Erneck als Franziska. Von Herrn Welb ist man ja interessante Schöpfungen gewohnt, aber Frl. Erneck hat uns diesmal eine wirkliche Ueberraschung bereitet. Das war eine Franziska wie sie sein soll! Das gutherzige, vorwitzige und dabei verliebte Kammerkätzchen wurde von der jungen Dame so natürlich und lebenswahr gespielt, daß man an dieser Talentprobe seine Freude haben mußte. Nächst diesen beiden Genannten verdienen noch Frl. Hardung, welche die Titelrolle spielte, und Herr Werbke als Wachtmeister lobende Erwähnung.

Nächsten Sonntag: Oskar Blumenthals neues Lustspiel: „Gräfin Fritzi“.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der seit **50 Jahren** bekannte und als **Hausmittel** bewährte

“FRESE'S”

Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von **Verstopfung, Unverdaulichkeit,** sowie bei **Blutandrang zum Kopfe** sicher Hülfe schafft.

Man nehme nur

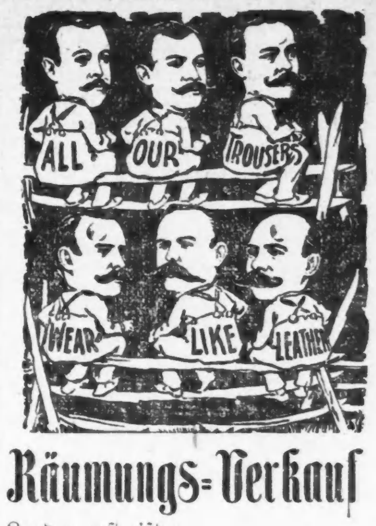
“FRESE'S.”

Ein „eben so gutes“ Mittel gibt es nicht. Der Name

“AUGUSTUS BARTH,”

IMPORTER,

auf jedem Packet.



Räumungs-Verkauf

London gestreifter

Hosen.

Nähte trennen nie auf,
Knöpfe reißen nie los.
Frühere Preise $6, $7, $8.
Müssen sämmtlich weg zu

$5.00

Um Platz zu schaffen für unser enormes Frühjahrs-Lager.

SIX LITTLE TAILORS

McVickers Theater-Gebäude.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS

The Eugene Field Monument Souvenir

The most beautiful Art Production of the century. “A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love.” Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and to care for the family of the beloved poet.

Eugene Field Monument Souvenir Fund,
180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, im Milchwagen zu fahren und sich im Haus nützlich zu machen. 331, 23. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. Nachzufragen heute Abend und morgen früh. 558, 29. Str.

Verlangt: Butcher und Shoptender. 78 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mann, der etwas vom Kochen versteht. Saloon, Südwest-Ecke Jackson und Plymouth Place.

Verlangt: Mann aufs Land. Nachzufragen 152 W. Van Buren Str.

Verlangt: Anständiger junger Mann, der einen Dampfkessel zu besorgen versteht. Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mann, einen guten Artikel zu verkaufen. 322 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Porter. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Hillingers Saloon. Belmont und Sheffield Ave.

Gesucht: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 144 N. Market Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. 12 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch aufwarten kann. 70 E. North Ave.

Verlangt: Agenten zum Kundensammeln auf deutsche Romane, in Country zu arbeiten. Board und Expenses frei. Hohe Kommission. Lehmann, 916 N. Robey Str.

Verlangt: Junge, welcher in Bäckerei und sonstiger Arbeit behülflich sein kann. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Junger Bäcker als 3. Hand. 382 W. North Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija*

Verlangt: 2 gute Presser an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 31dj1w

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, für Taschen und Nähte. 339 Wabansia Ave. mdi

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Leimarbeit an Paper Boxes. 32 Market Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen, an Röcken zu nähen. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Gegen geringe Vergütung oder 3monatliche Lehrzeit kann eine gebildete Dame die Massage erlernen in Madsens Institute, 9. Stock, Schillergebäude. Kursus beginnt am 1. Januar. 21dj2w

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 814, 35. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Nicht unter 20 Jahren. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Familie von 3. 2974 Vernon Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke. 5900 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1813 Sawyer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. mdmi

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen in einer kleinen Familie, für allgemeine Hausarbeit. 521 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mit Empfehlungen. 3026 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5300 State Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit aus besserer Familie. Gutes Heim. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder Wittwe in kleiner Familie, um ein Kind zu beaufsichtigen. Bei Freeman, 3626 State Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, sofort. 595 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchin. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 362 Bissell Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 119 Fifth Ave.

Verlangt: Fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 350, 43. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie von erwachsenen Personen. Nachzufragen 3216 Calumet Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 164 Schiller Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches gut kochen und waschen kann. Guter Lohn. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 889 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann. 1357 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 209 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei 2 Leuten. 490 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für 2. Hausarbeit. 155 Wells Str., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Köchinnen, Küchen-, Haus- und Zimmermädchen, Haushälterin. Waitreß. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4312 State Str. mdi

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 520 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sogleich mehrere Mädchen für gute Plätze. 372 Garfield Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str.

Verlangt: Respektable Person mittleren Alters als Haushälterin für Wittwer mit kleiner Familie. Gutes Heim. Adr. G. 615 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 679 Talman Ave. mdi

Verlangt: Dienstmädchen mit guten Referenzen. 238 Chestnut Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4010 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtiges starkes Mädchen zur Hilfe bei Invaliden und für Hausarbeit. 2260 State Str., oben. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 215 E. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. $1. 523 Eddy Str., nahe Lincoln Ave. jmo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4807 Prairie Ave. jmo

Verlangt: Sofort, ein starkes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 362 Bissell Str., 2. Flat. jmo

Verlangt: Tüchtiges starkes Mädchen zur Hilfe bei Invalidin und für Hausarbeit. 2260 State Str., oben. jmdi

Verlangt: Ein Mädchen. 4720 Ashland Ave. djmo

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bitte gefälligst vorzusprechen. Miedlinck, 573 Larrabee Str. 10dj1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Geschäftsköchin sucht Stellung. Stadt-Referenzen. Adr. G. 618 Abendpost. mdmi

Gesucht: Eine anständige deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Platz in leichtem Haushalt. 363 Wells Str., 1. Flat, links.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, in Hausarbeit und im Waschen erfahren, sucht Stelle. 9 Rees Str., Basement.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nordwestseite vorgezogen. 171 Jane Str., Miß LeGrand.

Gesucht: Eine Waschfrau für Laundry, mit Erfahrung vorgezogen. 434 W. Chicago Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Grocery, billig. 1798 N. Ashland Ave., Ecke School Str. mdi

Zu verkaufen: Butchershop. Muß verkauft werden, billig. Miethe $15. Nachzufragen 654 Belmont Ave.

Grocers und Butchers. Seltene Gelegenheit. Zwangsverkauf meines vorzüglich eingerichteten Grocery- und Butchergeschäftes, am Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. d. M., von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Verkaufe auch einzeln und auch zum Fortmoven. 943 und 945 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Stationery-Store, neben großer Schule, mit gutem Reingewinn. 7 Point Str., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore, Bäckerei nebst Zigarren und Tabak, wegen 2 Geschäften. 476 Hermitage Ave. jmdi

Zu verkaufen: Wegen 2 Geschäften, ein guter Tabak- und Notion-Store, gute Lage, zu viel Arbeit für mich. 2931 Princeton Ave. jmo

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomijamo*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer an einzelne Personen. $3. 618 Larrabee Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, an einen anständigen Herrn. 579 Larrabee Str., unten.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 505 N. Clark Str., 2. Floor. djmdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 leichte Deliverypferde, billig. 2354 State Str. mmi

Zu verkaufen: Starker Expreßwagen, Pferd, Geschirr, billig, auch guter Wachthund. Ecke Ashland und Chicago Ave., Saloon.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj*

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $115 für ein feines Rosenholz Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 28dj1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein eisernes Rauchhaus. 366 N. Winchester Ave.

Store-Einrichtungen jeder Art zum eigenen Preis. Kommt nach 386 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Fixtures, neue und gebrauchte, für Grocery- und sonstige Stores, jede Auswahl, spottbillig. 2254 State Str. 30dj1w

Zu verkaufen: Alle Sorten Schweizerwürste nebst feinen Landjägern. Bestellungen frei ins Haus geliefert. A. Rechsteiner, 453 S. Centre Ave. 11dj1m

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Küchenofen und Nähmaschine, neu. 1323 Newport Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alleinstehende Partnerin in ein nachweislich gutgehendes Restaurant mit wenig Geld sofort gesucht. Seltene Gelegenheit. Adr. G. 617 Abendpost.

Verlangt: Mann mit $150–$200, als Partner im Market. Adr. R. 453 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Property. 734 Clybourn Ave. und 109 Fullerton Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. Nehme gute Farm. 77 Churchill Str.

Zu verkaufen: Cottages von $1200 aufwärts, leichte Zahlbedingungen. Lotten von $300 aufwärts, nahe North Ave. Elevated oder N. Armitage und Grand Ave. Car. Paul H. Scheit, 1376 North Ave. 3dj1w

Wir haben eine sehr große Anzahl Geschäfts- und Privathäuser, sowie leere Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 5dj1mm1m

Haus und Lot mit gutgehendem Grocery-Store sofort billig zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car Barn. 17dj1m

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flat, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2maij

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In de letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjij

Privatleute, welche Geld von $250–$8000 auf 1. Klasse Grundeigenthum auf 1. Hypothek anzulegen wünschen, mögen vorsprechen bei Paul H. Scheit, 1376 North Ave., offen Sonntag und Abends bis 8 Uhr. 29dj1w

Gesucht: $5000–$6000, auf erste Hypothek, werth das Doppelte. Adr. J. 607 Abendpost. jmo

Verlangt: $1000 auf Haus und Lot, 1. Hypothek, privat. B. S. 32 Abendpost.

Gesucht: $2000 auf erste Hypothek von $4000 Property, zu 6%. Adr. G. 646 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95–97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmja*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington St., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29dj1m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2dj1m

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 2dj1m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.) 7dj1m

Verlangt: Erfindungen und Ideen zum Ausarbeiten. Reichelt, 1401 Monadnock Gebäude, Chicago. 12dj1m

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist???? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abends. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 12dj1mmjaim

Bester englischer Sprachunterricht an einzelne Personen oder in kleinen Klassen. Abends $2 monatlich. Tagesunterricht $4. Auch Buchführung, Stenographie und Korrespondenz. Rechnen etc. Anfang am 1. Januar. Nissens Business College, Milwaukee Ave. und Carpenter Str. — 3000 Schüler in drei Jahren. 11dj1m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 300 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 20olj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 221 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaud, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zauders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Rousou & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Av.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpski, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Zehm, 389 E. North Ave.
A. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Siomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Vormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
F. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raohede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
J. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Betzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. W. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Fughauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. F. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 369 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3641 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. B—l, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
G. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 2923 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolgdos News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 540 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
M. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Cannershagen, 4704 Wentworth Ave.

Eine internationale Ehe

Von Madame Bigot.

(Fortsetzung.)

Und sie selbst? Wenn es jemals eine kleine Verwachsene gegeben hat, die vollkommen glücklich war, dann war sie es. Für sie, die immer zwischen kahlen Wänden und hinter Fenstern gelebt hatte, die auf überfüllte Straßen und häßliche, hohe, verräucherte Mauern sahen, war das bescheidene Dörfchen Lormois ein irdisches Paradies.

Später, als die warmen, langen Sommertage kamen, lebten Raoul und sie fast vollständig im Freien. Als Vorwurf für sein großes Bild hatte er „die Ruhe der Feldarbeiter" gewählt. Im Schatten einer hohen Heudieme verzehrte ein kräftiger junger Mann sein Mittagsmahl, das ihm seine Frau aus dem Korbe reichte, worin sie es soeben gebracht hatte, und zwischen ihnen saß ein hübsches, lachendes, kleines Kind — ein einfacher aber echt menschlicher Vorgang. Hinter der Familie breiteten sich die Felder in der hellen Mittagssonne bis zum hellen Horizont aus, und hie und da waren noch andre Gruppen ruhender Arbeiter angedeutet. Um den richtigen Freiluftton zu treffen, malte Raoul unmittelbar nach der Natur. Alle Leidenschaft und Thatkraft eines starken Mannes legte er in sein Werk, und Miette, die mit ihrer hübschen Arbeit in ihrem Fahrstuhle neben ihm saß, richtete oft liebevolle Blicke auf ihn und freute sich, daß die Heilung, um die sie so inbrünstig gebetet hatte, sich nach und nach vollzog.

Ganz so rasch, als sie wähnte, ging das indessen doch nicht. Es gab böse Tage und noch schlimmere Nächte, wo die Erinnerung an die schöne Amerikanerin mit unsagbarer Bitterkeit in Raouls Herzen emporwallte. In solchen Augenblicken war er manchmal auf dem Punkte, nach Paris zu eilen, um, wenn möglich, etwas über Miriam in Erfahrung zu bringen. Aber er besaß Kraft genug, diesem Verlangen zu widerstehen. Seine echte Künstlerliebe für seine Arbeit rettete ihn, die gesegnete, heilige Leidenschaft für das Schöne, Erhabene, Reine. Je mehr Zeit dahinschwand, um so leichter wurden ihm diese Siege über sich selbst; ja es gab sogar Zeiten, wo er sich wirklich darüber wunderte, daß er jemals so thöricht, so wahnsinnig hatte sein können, Miriam Sanford für etwas andres zu halten, als für ein vollendet schönes Geschöpf, dazu geschaffen, von allen Malern bewundert zu werden — aber aus sicherer Entfernung.

Nach seiner Ankunft in Lormois war Raoul nur einmal in Paris gewesen, um den „Salon" zu besuchen. Sein Bild hatte einen etwas besseren Platz erhalten, aber die Kunstkritiker sprachen fast gar nicht darüber. Raoul war selbst erstaunt, daß er keine größere Entrüstung über diese Ungerechtigkeit empfand. Allein das war das fertige, schon halb vergessene Bild, das Bild der Vergangenheit. All sein ehrgeiziges Hoffen richtete sich auf das zukünftige Bild, das, wie er bestimmt fühlte, Anerkennung finden würde. Raoul wußte, daß er Talent hatte, und Talent bricht sich früher oder später immer Bahn.

Neuntes Kapitel.

Durch die Warnung, die ihm sein Freund gegen Ende des Sanford'schen Festes ins Ohr geflüstert hatte, war der edle Fürst von Cavalmonte sehr erschreckt worden, allein er fühlte sich bald wieder beruhigt. Das Leben ging bei den Amerikanerinnen seinen gewohnten Gang, ja es war vielleicht noch etwas verschwenderischer geworden. Miriams letzte zügellose Laune war der Ankauf eines Paares weißgeborener Schimmel von großer Schönheit, aber zu einem fabelhaften Preise. Sie hatte gehört, eine entthronte Majestät habe Lust gehabt, sie zu kaufen, aber davon Abstand genommen, weil der Preis zu übertrieben hoch gewesen sei. Für Miriam, die anfangs geschwankt hatte, genügte das, und sie war glücklich wie ein Kind über ein neues Spielzeug. Sie ließ die Pferde, die mit einem fast unsichtbaren Geschirr an den zierlichsten Viktoria gespannt waren, den sie in Paris hatte auftreiben können, vor's Haus bringen, damit ihr Verlobter sie pflichtschuldigst bewundere. Seine Anerkennung war auch unbegrenzt und höchst aufrichtig. Wenn sich ein Mädchen, das seine fünf Sinne beisammen hat, Sorgen über die Sicherheit ihres Vermögens gemacht hätte, würde sie das Geld nicht so weggeworfen haben.

„Sie sind ein Engel!" rief er deshalb mit wirklicher Begeisterung.

„Die Pferde sind zur Brautfahrt bestimmt und sollen mich an meinem Hochzeitstage in die Kirche bringen," antwortete der „Engel".

„Und wann wird er sein — dieser wonnevolle, heiß ersehnte Tag?"

„Im April. Der April ist ein sehr angenehmer Monat zum Heirathen, denn wir haben dann den ganzen Sommer zum Reisen und können unser Haus mit der beginnenden Saison eröffnen. Wir wollen den 25. April festsetzen."

„Wie soll ich das Leben bis dahin ertragen? Haben Sie gute Nachrichten von Mr. Sanford? Ist er mit dem Stande der Dinge in Amerika zufrieden, mit dem Geschäft, mit der Silbergrube?"

Miriam wandte sich rasch um und sah ihren zukünftigen Herrn und Gebieter scharf an. Etwas im Tone seiner Stimme hatte sie eigenthümlich berührt, und sie fand die Mischung von zärtlichen Liebesbetheuerungen und Besorgnissen über die Silbergrube etwas seltsam.

„Er scheint ebenso zufrieden zu sein, als sonst," antwortete sie jedoch ruhig. „Mein Onkel ist etwas schweigsamer Natur und schreibt nicht gern. Er telegraphirt nur von Zeit zu Zeit, daß es ihm gut gehe." —

Jeden Tag kam der Fürst, machte pflichtschuldigst seine Aufwartung und brachte Rosen und Bonbons, jeden Tag fand er die Dame seines Herzens reizender, bezaubernder und von sinnverwirrenderer Schönheit.

Die Verheirathung mit einer sehr reichen Dame hatte er als eine unerläßliche Forderung seiner mit bescheidenen Mitteln verbundenen Stellung angesehen, aber kaum gehofft, in der Erfüllung der ihm daraus erwachsenen Pflicht so viel Befriedigung zu finden. Er war noch nicht dreißig Jahre alt und Miriam das herrlichste Geschöpf, das er je gesehen hatte. Und wie gewandt sie eine Unterhaltung zu führen verstand! Er liebte es, sich auszumalen, wie seine Gattin von seinen vornehmen Verwandten und Freunden würde empfangen werden, und meinte, es wäre unmöglich, sie so zu behandeln, wie das vielen amerikanischen Erbinnen ergeht, die in die europäische Aristokratie geheirathet haben. Wer würde es wagen, sie daran zu erinnern, daß ihr Vater und ihr Onkel gewöhnliche Silbergräber gewesen waren und ihren Reichthum einem reinen Glücksfall verdankten? Wer würde sich nicht vor dieser wahrhaft königlichen Erscheinung beugen, die das Köpfchen so stolz trug und die nicht nur schön, sondern auch gebildet war, italienisch ebenso fließend sprach, als französisch, über Literatur und Kunst und noch viele andre Dinge zu reden verstand, wovon nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer seiner Kreise nicht einen Schimmer hatten? Er wollte schon dafür sorgen, daß seine „Principessa" gehörig bewundert und gewürdigt würde.

In seiner Jugend hatte er nur wenig Neigung zum Lernen gehabt, und da er von einem Hauslehrer erzogen worden war, der es für seine Lebensaufgabe gehalten hatte, seinem Zögling jede Mühe zu ersparen, war dieser natürlich ganz unwissend geblieben. Trotzdem hatte er einen leichten Firnis von Bildung. Es stand ihm ein gewisser Vorrath von Redensarten zu Gebote, die langer Gebrauch geglättet hatte, er hatte Takt genug, gefährliche Tiefen zu vermeiden und wußte immer schöne schmeichelnde Worte zu finden, wenn er einer Dame sagen wollte, sie sei reizend, und so gelang es ihm, sich durch die Gesellschaft hindurchzuwinden, ohne sich durch seine schmähliche Unwissenheit bloßzustellen.

Als mildernder Umstand für ihn mag angeführt werden, daß es mit zwei Dritteln der vornehmen Italiener seines Alters nicht besser bestellt ist. Wenn diese jungen Herren nur tadellos gekleidet sind — und wenige Männer verwenden mehr Sorgfalt auf ihren Anzug — wenn sie gut reiten, anmuthig tanzen, reichen Erbinnen den Hof machen können und es verstehen, einen schmachtenden Ausdruck in ihre schönen braunen Augen zu legen, dann sind sie zur Erfüllung ihrer Lebensaufgabe genügend gerüstet.

Von Kindheit an ist es ihnen bekannt, daß das väterliche Vermögen geringer ist, als angenommen wird, oder daß es im Schwinden begriffen oder schon gänzlich verduftet ist, daß ihr blaues Blut ihnen verbietet, mit den Händen zu arbeiten, und daß als unvermeidliche Folge dieser Sachlage ihnen, wenn sie sich die Lebensannehmlichkeiten verschaffen wollen, worauf sie kraft ihrer Stellung Anspruch zu haben glauben, nur der Ausweg übrig bleibt, eine reiche Frau zu heirathen, und um dieses Ziel zu erreichen, spannen sie alle ihre Kräfte, all den Verstand an, womit eine gütige Natur sie ausgestattet hat. Vornehme Erbinnen sind selten, schwer zu befriedigen und verlangen meist außer dem Titel auch noch Reichthum. Vermögen, die in Europa durch Handelsgeschäfte erworben worden sind, werden im Allgemeinen nicht mit günstigen Augen angesehen. Das Handelshaus muß in einiger Entfernung vom Palast stehen, und da amerikanische Handelshäuser durch einen sehr breiten und tiefen Ozean von den europäischen Palästen getrennt sind, werden junge Amerikanerinnen seit Jahren von vornehmen Vermögensjägern bevorzugt. Oft, furchtbar oft, schlagen diese Ehen kläglich fehl. Den jungen Frauen wird zu verstehen gegeben, daß die Tochter eines Geschäftsmannes die Ehre einer vornehmen Verbindung durch Bescheidenheit und unbegrenzte Selbstverleugnung bezahlen müsse. —

Mr. Sanford kehrte ganz unerwartet in den Schoß seiner Familie zurück. Eines Morgens trat er plötzlich in's Wohnzimmer, einen behaglichen, von den großen, unwohnlichen Empfangssälen abgelegenen Raum, wo seine Damen zufällig alle versammelt waren. Eine gewöhnliche Droschke hatte ihn vom Bahnhofe gebracht, und er trug seinen Handkoffer in der Hand. Mr. Sanford hatte niemals verstanden, von seinem Reichthum Gebrauch zu machen. Er war ein Mann, der sein inneres Leben nicht leicht sehen ließ, aber dabei ein ausgezeichneter Gatte und guter Vater. Auf die mannigfachen Ausrufe, die ihn bei seinem Eintritt begrüßten, antwortete er kaum, ebensowenig auf die Fragen, warum er seine Ankunft nicht telegraphirt, den Wagen nicht bestellt habe und so weiter.

Miriam, die ausfahren wollte und damit beschäftigt war, ihre Handschuhe auszuziehen, zuckte die Achseln. Die Erziehung ihres Onkels war doch in sehr bedauerlicher Weise vernachlässigt worden.

„Gehst Du aus, Miriam?"

„Ja, Onkel, der Fürst will mich und Mattie abholen. Hast Du meine Schimmel vor dem Hause gesehen?"

„Ja, sehr hübsches Gespann."

„Fabelhaft theuer, aber auf's Geld kommt's ja nicht an."

„Schon bezahlt?" fragte der Yankee in seiner kurzen, telegraphischen Sprechweise.

„Noch nicht. Auf der Bank war irgend ein dummes Versehen gemacht worden, was ich noch nicht aufgeklärt habe. Ich wollte heute Morgen hingehen, habe es aber vergessen."

Sie fuhr gelassen fort, ihre sehr langen Handschuhe zuzuknöpfen, und ihr Onkel sah ihr mit einem eigenthümlichen Zittern der Oberlippe zu.

„Ich glaube, Miriam, es wäre besser, wenn Du die Spazierfahrt aufgäbest."

„Aber ich habe dem Fürsten versprochen —"

„Bist Du wirklich mit ihm verlobt?"

„Ja, und nun, wo Du wieder da bist, kann die Hochzeit gleich stattfinden."

„Ja, ja — ja, ja."

(Fortsetzung folgt.)

Die Uhr.

Militär-Humoreske von v. B.

Lieutenant Montoir war ein braver, pflichttreuer Offizier, etwas Streber, aber nicht von der schlimmen Sorte! Er lachte pflichtschuldigst, wenn ein Vorgesetzter einen Witz machte, aber er lachte wenigstens nicht im Rhythmus des Parademarsches, sondern er wieherte harmlos wie Jemand, dem es wirklich Freude bereitet, einen schlechten Witz zu hören. Daher hatten ihn Alle gern. Sein Kopf war von merkwürdiger, fast kreisrunder Form, so rund wie das Zifferblatt einer Uhr, und da Montoir stets fünf Minuten vor Beginn jeden Dienstes zur Stelle war, so gaben ihm seine Kameraden den Spitznamen: „Die Uhr" oder blos „Ur". Einige nannten ihn natürlich auch „Remontoiruhr"; solche Albernheiten liebte man.

Sein bester Freund war der lange Lieutenant Lippold, oder „fliegende Mantel". Lippold verspätete sich nämlich leicht, und wenn bereits Alles zum Dienst versammelt war, erschien gewöhnlich zuletzt, in fliegender Hast, Lippold. Da seine langen Beine alsdann wie mit Siebenmeilenstiefeln beschuht schienen, flatterten die Mantelenden Sturmfahnen gleich, im Winde. Daher sein Name „fliegender Mantel".

Es gab eine Zeit, in der die Verspätungen des „Fliegenden" sich bedenklich oft wiederholten, so daß ihn eines Tages der Hauptmann zu einer geheimnißvollen Unterredung bei Seite nahm. Die Kameraden erfuhren nie etwas Bestimmtes über das, was der Hauptmann bei dieser Gelegenheit dem „Fliegenden" anvertraut hatte. Lippold selbst behauptete, der Kapitän wäre sehr matt gewesen, hätte sich nur nach seinem Befinden erkundigt und ihn gebeten, er möchte sich nicht wie bisher im Dienste aufreiben, da er noch eine Karriere vor sich habe und auch für spätere höhere Stellungen sich konserviren müsse. Natürlich ward ob dieses Berichtes die Wahrheitsliebe des „Fliegenden" gelinde angezweifelt.

Die Ursache der Verspätung Lippolds lag darin, daß sein Chronometer sich unter der Obhut eines Geschäftsfreundes befand, der auch andere Objekte, die vor Mottenfraß geschützt werden mußten, bereitwilligst in Verwahrung nahm. Florian, sein biederer Bursche, besaß zwar auch eine Uhr, eine Zwiebel, von der Form eines Rheinkiesels, die an Größe Nichts zu wünschen übrig ließ, ihren Beruf als Zeitweiser aber augenscheinlich verfehlt hatte. Sie brachte das für eine Uhr nicht leichte Kunststück fertig, bald vor-, bald nachzugehen, eine Eigenthümlichkeit, die Florian einem inneren Leiden zuschrieb. In Wirklichkeit lag es aber daran, daß die Zeiger locker saßen und zurückblieben, wenn sie den Weg bergauf von der Ziffer 6 bis 12 machten, war aber der Zenith erreicht, und ging es ergab, so folgten sie dem Gesetz der Schwere und beschleunigten, oft sprungweise, ihre Gangart. Es ist anzunehmen, daß sie dies, ihr Geheimniß, auch späterhin bewahrten.

Als Lippold nach der liebenswürdigen Unterredung mit seinem Kapitän nach Hause kam, sagte er zu seinem Burschen: „Lieber Florian, Du mußt mich pünktlicher wecken. Auf Deine Zwiebel ist leider kein Verlaß, daher wirst Du jetzt alle Morgen aufpassen, wann Lieutenant Montoir vorbei geht, und mir es dann sagen!"

So wurde es denn nun auch bei Lippold gehalten. Jeden Morgen paßte Florian auf, und wenn sich Montoirs weithin leuchtendes Antlitz von vorne zeigte, dann stürzte er mit dem Rufe: „Der Herr Lieutenant Montoir kommt!" an das Bett seines Herrn. Lippold hatte dann immer noch Zeit, sich anzuziehen, eine Tasse Kaffee hinunterzustürzen und den Kasernenhof zu erreichen, ohne daß die Mantelenden erheblich in's Flattern geriethen. Einige Wochen ging es so vorschriftsmäßig fort, da sollte ein unvorhergesehenes Ereigniß dieses schöne Arrangement in unliebsamer Weise stören.

Die Themata zu den Winterarbeiten waren vom Etatsmäßigen den Herren Lieutenants mitgetheilt worden. Montoirs Aufgabe betraf die militärische Luftschiffahrt. Mit großem Eifer ging „Ur" daran, sich in den Besitz von Quellen für diese Arbeit zu setzen und sich nach jeder Richtung hin mit dieser Materie vertraut zu machen. Eines Tages trat er lebhaft in die Stube seines Freundes: „Du, Mantel, kommst Du mit? Im Tivoligarten ist ein Luftschiffer mit einem Kabelballon zu sehen; ich muß mir das Ding ansehen, und wenn es nicht zu theuer ist, mache ich eine Auffahrt mit!"

Lippold war gleich bereit, mitzugehen, denn im Tivoli wurde ein gutes Seidel verabreicht. Als die beiden Freunde dort ankamen, war die Füllung des Ballons bereits beendet. Montoir machte sich daher sogleich mit dem Luftschiffer bekannt, während der „Fliegende" sich an einem schattigen Tische niederließ und sein Interesse dem Gerstensaft zuwandte. Nach einiger Zeit kam Montoir zu ihm heran. „Ich steige mit auf! Hast Du nicht auch Lust?"

„Nein, ich bleibe hier und fange Dich auf, Ur, wenn Du aus den Wolken fällst — Kellner, noch ein Bier!"

Inzwischen waren alle Vorbereitungen zum Aufstieg des Ballons getroffen. Ein ziemlich zahlreiches Publikum umstand das Ungethüm, welches sich leicht hin und her bewegte und die Seile, an denen es gehalten wurde, straff anzog. Ein Mann stand bei der Kabelwinde, bereit, das leichte Abwickeln des Seiles zu überwachen. Jetzt bestieg der Luftschiffer den Korb, dann folgte würdevoll und ruhig Montoir. Der Luftschiffer richtete noch einige Worte an die die Stricke haltenden Leute, dann zählt er 1—2—3, und kerzengerade steigt der Ballon in die Höhe. Ein allgemeines Ah des Publikums. Da — knack — was ist das? das Seil ist gerissen, und seiner Fesseln ledig, steigt der Ballon immer höher und höher, bis er den Zuschauern nur noch als kleiner Punkt sichtbar und dann den Blicken gänzlich entschwindet. Der „Fliegende" sitzt verdutzt vor seinem Bier und macht vermuthlich dasselbe Gesicht, wie oben in den Lüften sein Freund „Ur". Aber dann faßte er sich und sagte: „Hat sich das so eingerichtet, das schlaue Huhn, wollte jedenfalls eine regelrechte Ballonfahrt haben." Am anderen Morgen um 7 Uhr findet bei dem Bataillon, bei welchem die beiden Freunde stehen, große Besichtigung durch den Regiments-Kommandeur statt, aber wer nicht erscheint, ist — Lieutenant Montoir. Auch der „Fliegende" verspätet sich zu dieser Vorstellung; Florian hat den Wachtruf: „Herr Lieutenant Montoir kommt," heute nicht erschallen lassen können.

Der arme Montoir sitzt um diese Zeit verzweiflungsvoll auf dem kleinen Bahnhofe einer Klingelbahn und wartet auf den Zug, der ihn seiner Garnison näher bringen soll. Aber die Anschlüsse sind schlecht, und er kann vor 11 Uhr nicht eintreffen. Endlich, endlich schleicht der Zug heran, mit viel Gebimmel und wenig Eile. In dem Koupé, in welches Montoir einsteigt, sitzen zwei Damen, die sich in ihrer Unterhaltung nicht weiter stören lassen, während sich der Zug langsam in Bewegung setzt. „Ja," meint die Eine, deren Aussprache die Ostpreußin verräth, „das ist mit den Waschklammern so eine eigene Sache. Läßt man sie nicht vorher trocknen und thut sie dann auf den Boden, dann platzen sie; läßt man sie aber trocknen und thut sie dann auf den Boden, dann platzen sie auch!" Bedeutungsvolle Pause.

Dann fährt die Dame fort: „Thut man die Waschklammern aber in den Keller, und hat sie vorher nicht trocknen lassen, bevor sie in den Keller gethan worden, so platzen sie gleichfalls!"

Der arme Lieutenant athmete tief und schwer. Die Unterhaltung über die Waschklammern aber spann sich weiter, wie der Faden einer Spinne, die sich vom Eifelthurm herabläßt. Schließlich bemühte sich Montoir, nicht mehr hinzuhören, aber immer wieder schallte an sein Ohr „dann platzen sie auch, dann platzen sie auch." Wann sie nicht platzen, war nicht zu erfahren, und zuletzt platzte er selber fast vor Ungeduld. Als rettender Engel erschien endlich der Schaffner und koupirte des Lieutenants Billet. Die Dame mit den Waschklammern wandte sich sofort an den Beamten und sagte: „Ach, Herr Schaffner, wenn Nieder-Entendorf kommt, dann sagen Sie's mir man." „Schön, meine Dame," antwortete der Schaffner und verschwand.

Als sich das Thema von den Waschklammern endlich erschöpft hatte, lehnte sich die Klammer-Dame in eine Ecke und entschlummerte sanft, während Montoir sorgenvoll das Kursbuch studirte, das er sich zugelegt hatte. Nach Verlauf von einer halben Stunde hielt der Zug an einer kleinen Station; als er sich eben wieder in Bewegung gesetzt hatte, blickte Montoir zum Fenster hinaus und bemerkte, daß der Haltepunkt Nieder-Entendorf war. Schon wollte er die Waschklammern-Dame wecken, er mußte sich jedoch sagen: „Der Zug befindet sich bereits in der Bewegung, daher ist es nun doch zu spät; vor der nächsten Station kann sie nicht aussteigen, und wenn ich sie jetzt wecke, so fängt sie womöglich wieder ihre äußerst geistreichen Auseinandersetzungen an!"

Der Zug war aber kaum eine Minute gefahren, als er plötzlich auf freiem Felde hielt. Montoir öffnete das Koupéfenster und hörte, wie der Schaffner dem Zugführer zurief: „Da wollte noch eine Dame nach Nieder-Entendorf." Dann setzte sich der Zug rückwärts in Bewegung.

„Herr, du meine Güte," knirschte Montoir, „ich verfehle den Anschluß!" Bald war Nieder-Entendorf wieder erreicht. Der Schaffner erschien in der Koupéthür und rief: „War hier nicht die Dame nach Nieder-Entendorf?"

Die geplatzte Waschklammern-Dame erwachte und erklärte dem Schaffner: „Nein, Herr Schaffner, aussteigen wollte ich nicht. Es wohnt aber in Nieder-Entendorf meiner Tochter Pathe, und da wollte ich gern aufpassen, ob ich das Häuschen von der Pathe kann liegen sehen." Der Schaffner nahm die Sache gemüthlich, aber Montoir warf einen Blick auf die Dame, der jede Waschklammer zum Platzen gebracht hätte.

Alles wird schließlich überstanden, und so endete auch für Montoir die Geduldprobe dieser Reise. Er erreichte noch von 12 Uhr Mittags seine Garnison. In seiner Wohnung empfing ihn der Bursche mit der Meldung, daß der Herr Lieutenant zum Oberst bestellt sei. Schnell warf sich Montoir in den vorschriftsmäßigen Anzug und stürmte in einem Tempo, welches des „Fliegenden" würdig gewesen wäre, auf das Regimentsbureau, wo der Oberst um diese Zeit zu treffen war. Auf einen gehörigen Rüffel, vielleicht gar auf eine Einlochung, hatte sich der arme „Ur" gefaßt gemacht. Als er bei dem Gestrengen eintrat, wurde er angenehm überrascht durch den freundlichen Gesichtsausdruck des sonst so gefürchteten Herrn.

„Nun, mein lieber Montoir," sagte der Kommandeur, „ich habe schon durch den Adjutanten gehört von dem Malheur, das Ihnen Gelegenheit geboten hat, dem Monde eine Visite abzustatten."

„Ich bitte sehr um Entschuldigung," erwiderte Montoir, „daß mich der eigensinnige Ballon an der Ausübung meines Dienstes verhinderte."

„Nun, Montoir, Sie sind mir ja als pünktlicher Offizier bekannt, deshalb sehe ich gern über diesen Fall hinweg, um so mehr, als Ihr Wissensdrang Sie zu dieser immerhin etwas halsbrecherischen Tour nöthigte; vor Allem aber möchte ich Sie bitten, mir den Verlauf Ihrer Luftreise genauer zu erzählen."

Als Montoir seine Irrfahrten gebeichtet hatte, die in dem Ententeich eines Dorfes ihre Endschaft erreichten, aus dem die Bauern die beiden Aeronauten vermittelst langer Stangen auffischten, entließ ihn der Oberst herzlich lachend, indem er, mit dem Finger drohend, äußerte: „Künftig, lieber Montoir, wenn Sie wieder mal die Lust anwandelt, außergewöhnliche Exkursionen zu unnehmen, möchte ich Sie ersuchen, bei mir frühzeitig um bestimmten Urlaub einzukommen, denn wer kann dafür stehen, daß Sie nicht gelegentlich nach Gegenden verschlagen werden, aus denen Sie schwieriger wie heute in die Garnison gelangen können." der freundlichen Zusicherung, daß derselbe auf unbestimmte Zeit sein würde.

Vor der Thür traf Montoir seinen Freund, den „Fliegenden".

„Was, Du auch in Helm?"

„Ja", sagte der „Fliegende", „habe heute Pech gehabt. Mich zur Besichtigung etwas verspätet. Oberst hat mich bitten lassen."

Bald darauf hörte Montoir, wie die Stimme des Kommandeurs auffallend laut wurde, sodann kam der „Fliegende" wieder heraus mit stark geröthetem Kopfe.

Beide Freunde begaben sich nun zum Frühschoppen. Als sie die kleine Weinstube betraten, begrüßte sie ein Halloh der Kameraden, und selbstverständlich ging es nunmehr an's Ausfragen.

Auch vom „Fliegenden" suchte man in Erfahrung zu bringen, was der Oberst mit ihm zu verhandeln gehabt.

„Aeußerst liebenswürdiger Mann, der Commandore," erklärte Lippold. „Auf die kleine Verspätung kaum leicht angespielt. Andeutung von Urlaub gemacht, jedoch mit

Nehmt kein Substitut für

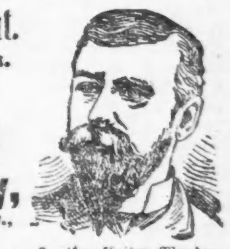
„Fleisher's" Strickwolle.

Es ist das beste und billigste, weil es weiter strickt und länger hält.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; für vier derselben nebst 7 Cents für Postporto senden wir Ihnen ein werthvolles Buch über Strickkunst. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

$5 den Monat.
Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.



Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation.
Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
☞ Jeder Fall garantirt. mmjabw
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2\6m

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Fehlt Euch Lebenskraft in irgend einem Theil Eures Systems oder ist Euer Nervensystem zerrüttet durch unweise Lebensart oder irgend eine andere Ursache? Theilt mir Euer Leiden mit und ich will Euch gerne schreiben, was mir am meisten half, als ich auch Hilfe so nothwendig hatte. Ferner sende ich auch frei alle Information über das von mir eingeschlagene Verfahren, welches meine Mannbarkeit wieder herstellte.
Verschiebt nicht auf morgen, was ihr heute thun sollt. Schreibt unter Beischluß einer Briefmarke für Rückantwort an Thomas Slater, P. O. Box A 1, Kalamazoo, Mich. 21oklj

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas **Schöneres** als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut **so weich wie Sammet** und **so rein wie frisch gefallener Schnee,** mit genügend **rosa Teint,** um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind **Reize der Gesichtsfarbe,** die **ausnahmslos** dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses **wundervolle reinigende** Mittel beseitigt **Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe** und jede Spur von Defekten, welche die **Schönheit beeinträchtigen könnten,** und verleiht den **einfachsten Gesichtszügen** einen Teint, welcher dem **Ideal von Lieblichkeit** gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:
Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

... Frei für ...
Rheumatismusleidende.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 33 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war. — Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

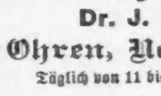
Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Baffett, South Bend, Ind. didoja,bw

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 E. Clark Str. ..... Chicago.

Aenderung der Sprechstunden.
Dr. J. HOLINGER.
Ohren, Nasen & Rachen.
Täglich von 11 bis 1. 100 STATE STR.
19dzlmt,famodo



Dr. Paul Steinberg,
332 E. NORTH AVE.
Einzige schmerzlose Methode für Zahnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung. mmj

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Dr. S. SELIC, Chiropodist,
(15jährige Erfahrung)
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Metropolitan Hochbahn-Station dem Hause gegenüber. Behandelt Hühneraugen und Frostbeulen schmerzlos. Eingewachsene Nägel vollständig kurirt. Hühneraugen 25 Cents jedes. 2jalm

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

R R R — RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief behebt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, heimgesucht zu sein von

Uebelbefinden oder Schmerzen.

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Relief sofortige Erleichterung und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Eine Kur bei allen

Erkältungen, Husten, entzündetem Halse, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Kopfweh, Zahnweh, Asthma, Athemnoth.

Es kurirt die heftigsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, Schmerzen zu leiden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen alle Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, auf der Brust oder in den Gliedern.

Es war das erste Und ist das einzige Schmerzen-Linderungsmittel,

welches die quälendsten Schmerzen sofort behebt, die Entzündung aufhebt und Verstopfung bei einer Applikation kurirt, ob dieselbe nun von den Lungen, dem Magen, Eingeweiden oder anderen Drüsen oder Organen berühren.

Ein halber Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es gibt kein Heilmittel der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstige Fieber so rasch kurirt wie Radway's Ready Relief im Verein mit Radway's Pillen.

50c per Flasche. Bei allen Apothekern zu haben.

RADWAY'S PILLEN.

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis: 25c per Schachtel.

Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

Der Wasser-Doctor

(Doktor Graham)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel.—Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.

Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison. Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

PHILIPP'S — 62 So. Clark Str. (Sherman House.)

GENERAL AGENT DER NEUEN NORD-OST-SEE-CANAL-ROUTE, DER BALTISCHEN LINIE, STETTIN-NEW-YORK, UND DER HANSA-LINIE, HAMBURG-ANTWERPEN-MONTREAL

Billets von und nach Deutschland.

Geldsendungen per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.

Theo. Philipp, 62 So. Clark Street. (SHERMAN HOUSE.)

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur, 84 LA SALLE STR., verkaufen die billigsten

Schiffskarten

Deutsches Konsular-

und Rechtsbureau.

Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. Erbschaften eingezogen. Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Oeffentliches Notariat.

Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent,

84 LA SALLE STR.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine **275 Wabash Av.**

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. bis $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 20. Dez. 1896.

Bis zum Leckert-Luetzow-Prozeß wußte man im allgemeinen Publikum verhältnißmäßig wenig über das Treiben der preußischen politischen Polizei. So z. B. war es nur Wenigen bekannt, daß diese Behörde beständig „Record" führt über viele Tausende von Bürgern, vor Allem über die Männer der Presse und Literatur, über die Schauspieler und Künstler, über die Politiker, die Lehrer und Beamten. Auch ich hatte diese Thatsache immer nicht glauben wollen, aber jetzt ist sie von so vielen und so unverfänglichen Zeugen bestätigt worden, daß jeder Zweifel daran unmöglich wird. Ich will dafür einige Belege anführen, die zu meiner persönlichen Kenntniß gelangt sind. Eine Verwandte meiner Frau, die hier in Berlin zum Besuch eintraf und unseren Aufenthalt erfahren wollte, nahm zu diesem Zwecke die Hilfe des Hauptpolizeiamts auf dem Alexanderplatz in Anspruch. Man wies sie in ein Zimmer, wo ein höflicher, gewandter Beamte, nachdem er ihr Begehr erfahren, einen leisen Auftrag gab. Man schleppte ihm ein Aktenfaszikel herein — meine Personalakten — und darin stand, zum Erstaunen der Fragestellerin, alles Mögliche über mich, viel mehr als sie selbst bis dahin gewußt — über mein Vorleben, meine Beziehungen, meine Thätigkeit, meine gelegentlichen Reisen, mein Einkommen, Familienverhältnisse &c.; ja, mehr als das, denn es waren auch Ausschnitte aus meinen Korrespondenzen &c. eingeklebt. Selbstverständlich wußte man genau, wo ich mich dermalen befand. Alles dies, muß man bedenken, bei einer so wenig markanten Persönlichkeit, wie ich es bin. Ein hiesiger Bekannter und Hausfreund von mir, der Schriftsteller und Dramatiker Heinrich Lee, wurde neulich zur politischen Polizei entboten. Verwundert ging er. Der Beamte stellte ihm folgende Fragen: „Sie haben sich um das Aufführungsrecht Ihres neuen historischen Lustspiels „Heinrich Wurst" an Se. Majestät gewandt?" „Jawohl, schon vor einer Reihe von Monaten. Die Genehmigung Se. Maj. ist erforderlich zur Aufführung im Berliner Theater, weil ein früheres Mitglied des Hohenzollernhauses in dem Stück handelnd aufgeführt wird." „Das wissen wir schon." Der Beamte ergreift ein ziemlich dickes Aktenstück, worin die Personalien des jungen Schriftstellers, so ähnlich wie bei mir, verzeichnet stehen, auch seine früheren Stücke, seine neuesten Romane und Zeitungsfeuilletons &c. Darauf muß er erst den Verdacht, etwas zu liberal zu denken und zu schreiben, nach Möglichkeit entkräften. Was ihm anscheinend gelungen ist, denn binnen einer Woche trifft die Genehmigung zur Aufführung vom Privatkabinet des Kaisers ein.

Das sind indeß nur ziemlich unverfängliche Proben. Schlimmer sind folgende: Der Lehrer und Sprecher der hiesigen humanistischen Gemeinde, Herr Rektor Schäfer, suchte um einen Erlaubnißschein zum Unterricht bei den Stettiner Schulbehörden nach. Nach langem Warten wurde die Erlaubniß verweigert. Nur mit Mühe gelang es Herrn Schäfer zu erfahren, daß der abschlägliche Bescheid ganz allein auf das Zeugniß der Berliner politischen Polizei erfolgt war, die ihm, obwohl nicht das Geringste gegen den Herrn vorlag, eine „schlechte Zensur" ertheilt hatte seiner bekannten freigeistigen und liberalen Richtung halber. Abschrift des Zeugnisses selbst oder Einsicht desselben wurden ihm verweigert. So kam der Mann um Amt, Würden und Brot, und zwar ohne daß es ihm auch nur möglich war, sich zu vertheidigen. Ein anderer Bekannter von mir, der Korrespondent einiger auswärtiger Zeitungen war, wurde vor Kurzem ausgewiesen aus dem preußischen Staatsgebiet, angeblich weil er mißliebige Berichte verfaßt hatte. Als derselbe s. Z. vor die politische Polizei zitirt wurde, fand er in seinen Personalien auch Aeußerungen und Korrespondenzen als die seinigen angeführt, deren Autor er gar nicht war, die von ihm völlig fremden Leuten herrührten. Seine berichtigenden Beleuchtungen fruchteten nichts, und kurze Zeit darauf, wie gesagt, erhielt er den Ausweisungsbefehl. — Dies sind selbstverständlich nur einige wenige Beispiele, und nicht die schlimmsten.

Angesichts solcher Zustände frage ich: Sind dieselben eines modernen Rechtsstaats würdig? Ist es da ein Wunder, daß die gesammte liberale Presse Deutschlands nach einer Reform der Polizei am Haupt und Gliedern schreit?

* * *

Der zweite Band von „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen" von Carl Theodor Gäbertz ist nun beihinstreff in Wiesmar erschienen. Auch er bietet wieder viel Neues und Interessantes über das intimere Familien- und Geistesleben des großen plattdeutschen Dichters. Anheimelnde Züge begegnen Einem fast auf jeder Seite. Lining und Mining, beide aus der „Stromtid" bekannt, erscheinen in Bild, nach einem Oelgemälde, das Fritz Reuter selbst einst von ihnen gemacht. Zur Belohnung dafür, daß sie so hübsch still gesessen, nahm sie der Dichter nach Stavenhagen zur Menagerie, wo er ihnen einen Raben schenkte, dessen stereotype Frage lautete: „Wat seggst du nu, du Schapskopp?" Das Thier war of im Streite mit einem großen Kuhnhahn und neckte und zerrte ihn, doch vermochte er ihm nichts anzuhaben; so ging es lange fort, der Kuhnhahn behielt die Oberhand. Da spazierten Lining und Mining einmal mit Reuter auf dem Hofe umher und sahen, daß der Rabe sich auf den Rücken des Rivalen geschwungen hatte und, eifrig dessen rothen Kamm verarbeitend, schrie: „Wat seggst du nu, wat seggst du nu, du Schapskopp!?" Es war zu drollig. Reuter lachte, wie eben nur er es verstand, und rief alle Hausgenossen zusammen, sich an dem Schauspiel zu ergötzen . Als das Bild fertig war, wollten die beiden Mädchen die großen weißen Kragen, die sie ihrer Ansicht nach auf dem Portrait verunstalteten, weghaben. Aber Reuter weigerte sich lachend, indem er sagte: „Das muß so sein — die Kragen sind das Aehnlichste am ganzen Bild, ohne die weiß kein Mensch, wer es sein soll!" Aehnliche heitere Histörchen weiß Göbertz zu jedem der vielen Bilder, die das Buch schmücken, zu erzählen.

* * *

Dieses Jahr soll mit dem durch Tradition geheiligten Radau in der Sylvesternacht in den Straßen Berlins gründlich durch die Obrigkeit aufgeräumt werden. Der Polizeipräsident hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, die alle Dawiderhandelnde mit dem Staatsanwalt bedroht. Schade drum ist's ja nun eigentlich nicht, denn das Treiben in den Straßen der unteren Stadt während der Sylvesternacht war in Berlin seit jeher ein rohes und pöbelhaftes, bei dem das Eintreiben der „Angströhren" eigentlich noch der harmloseste Theil war.

* * *

Die Politik spielt in der heurigen Pfefferkuchenpoesie in Berlin eine besonders hervorragende Rolle. So heißt es auf einem Packet Pfefferkuchen, der im Schaufenster ausliegt, wohl in Anspielung auf den Fall Brüsewitz:

„In der Kneipe halt' den Schnabel,
Locker sitzt ein Lieutenantssabel!"

In hoher Politik macht der Zweizeiler:

Russe haut dich über's Ohr,
Lieber Felix, sieh' dich Faure!

Und über den großen Chinesen dichtet ein anderer Poet:

Li-Hung-Chang that uns besuchen,
Und er hat uns ganz behext,
Doch bestellen was? Ja — Kuchen,
Bleib nur wo der Pfeffer wächst.

In Biesenthal, einem kleinen Städtchen, verstieg sich auch ein ehrsamer Bäckermeister, der von einem „schneidigen" Reservelieutenant angerempelt und dann gefordert worden war, zu folgenden Zeilen:

„Wer sich durchaus will duelliren,
Um nur das große Wort zu führen,
Der leg' sich diese Dinger zu,
Dann bleibt in unserm Städtchen Ruh'."

Darunter hatte er zwei fußlange Reiterpistolen aus knusprigem Pfefferkuchenteig gelegt.

* * *

Wie außerordentlich empfindlich man in Deutschland ist, das ist ja männiglich bekannt. Aber die „punktirte" Beleidigung zu entdecken und zu bestrafen, das blieb doch einem Staatsanwalt in Ulm vorbehalten. Der unter Anklage gestellte Artikel hatte nämlich folgenden Passus: „Man ist allgemein erregt über die .... That". An Stelle der Punkte, so argumentirte der Staatsanwalt, müsse sich jeder Leser etwas Beschimpfendes denken, z. B. „scheußliche", oder „brutale", oder „ungerechtfertigte" u. s. w. That. Und deshalb trat eine Geldstrafe ein.

*

Tragikomisch muthet Einen der Hilfs- und Wuthschrei des ultra-orthodoxen Pastors Paulsen zu Kropp in Schleswig-Holstein an. Dieser Mann leitet seit Jahren ein Seminar daselbst, in dem auch Pastoren für die Vereinigten Staaten herangebildet werden. Diese jungen Leute bleiben manchmal dem Pastor Paulsen etwas von ihrem „Lehrgeld" schuldig, und darüber zetert der Mann nun in einer Publikation wie folgt:

„Wie furchtbar leiden unsere Anstalten unter der Gewissenlosigkeit unserer früheren Zöglinge! Ich habe diesen Geistlichen Gelder vorgestreckt, die nach dem amtlichen Berichte des Bücherrevisors in Mölln die Summe von 182,000 Mk. erreicht haben. Sie predigen: „Du sollst nicht stehlen," und bestehlen mich und meine Familie, sie predigen: „Du sollst nicht tödten", und sie tödten durch ihr herzloses und gewissenloses Gebahren den Mann, der Alles für sie geopfert hat. So wird der Name unseres Gottes geschändet durch die früheren Zöglinge, der Anstalt. Diese amerikanischen Pastoren gebrauchen scheinbar keine Ehre und kein Gewissen; sie gebrauchen nur das Geld, das anderen gehört. Vor Gott und Menschen klage ich diese Barbaren an, daß sie mich und das Seminar morden, daß diese Elenden sich so versündigt haben. Ich habe vergebens gehofft, daß für die Kropper Pastoren in Amerika die Stunde der Einkehr kommen würde; sie stehen nach wie vor auf der Kanzel und predigen: „Du sollst nicht stehlen!" und sie stehlen; „Du sollst nicht tödten!" und sie morden und ihr Gewissen schweigt!" Man sieht, der fromme Mann nimmt den Mund ein bischen sehr voll wegen der Schulden, die manche seiner Zöglinge hinterlassen haben.

* * *

Endlich soll ein Kaiser Friedrich-Denkmal auch in Berlin errichtet werden. Zeit war's. Das Denkmal soll an die Spitze der Museumsinsel zu stehen kommen und zwar in Verbindung mit den geplanten Neubauten der Museen. Der Kaiser hat die ganze Sache in die Hand genommen und sich Prof. Herter zur Ausführung ausersehen. Die Sache ist indeß über die ersten Stadien noch nicht hinaus.

* * *

Wißmann, der aus dem aktiven Kolonialdienst geschieden ist, interessirt sich selbstverständlich noch immer sehr für die deutschen Besitzungen in Afrika. Jetzt ist er mit einer Denkschrift beschäftigt, die von den Mitteln handelt, wie die Neger zur Arbeit zu erziehen seien. Einen leichten Gegenstand hat er sich damit gerade nicht ausgesucht, wie Jeder bezeugen kann, der viel mit "our colored brethren" zu thun gehabt hat. Aber Denkschriften werden ja in Deutschland, wo man noch immer das Geschriebene so schätzt, weil „man's getrost nach Hause tragen kann", auch heute noch für das Universalheilmittel für alle möglichen Gebrechen und Schäden angesehen. Jedenfalls vertreibt's Wißmann, der ein zu thätiger Mensch ist, um auf der Bärenhaut zu faulenzen, selbst jetzt wo er (oder vielmehr seine junge Frau, die Tochter und Erbin des verstorbenen Kölner Millionärs von Langen) das Geld dazu hat, die Langeweile.

Ignotus.

Verlorene Streiks in Deutschland.

In der „Tägl. Rundschau" lesen wir:

Trotz aller heftigen Reden gibt die Sozialdemokratie den Hamburger Streik verloren, und damit würde sie in allen großen und bedeutenden Lohnkämpfen des Jahres 1896 unterlegen sein. Der Koalition der Arbeitnehmer stellte sich zum ersten Male in diesem Jahre mit voller Wucht die der Arbeitgeber gegenüber. Im Jahre 1894 waren 7328 Arbeiter insgesammt ausständig und die Streiks erforderten 354,297 Mark; 1895 betrug die Zahl der streikenden Arbeiter schon 14,032, die Streiks kosteten 424,231 Mark; in diesem Jahre war eine wahre Streikwuth in den Arbeiterschaaren eingerissen, nach oberflächlicher Zusammenstellung haben 120,000 Arbeiter gestreikt; die Summe der verpulverten Streikgelder läßt sich auch nicht annähernd feststellen; aber es sind Millionen; und nicht ein einziger der großen Streiks ist von den Arbeitern gewonnen worden. Die Streikbewegung setzte frühzeitig ein; im Februar hatten wir in Berlin den Konfektionsarbeiterstreik, der übrigens unter besonderen Gesichtspunkten zu beurtheilen ist; in einer Anzahl anderer Städte kam es ebenfalls zu kleineren Ausständen. Der März brachte den großen Textilarbeiterstreik in Kottbus, der sich eine Anzahl Wochen hinzog und fast 200,000 Mark kostete; der Textilarbeiterstreik in Mülhausen i. E. war weniger bedeutend. Dachdecker, Schuhmacher (Schäftearbeiter), Zigarrenarbeiter, Mützenmacher in Berlin, Messerreider im Kreise Solingen, Maschinenbauer in Bielefeld (vormals Dürrkopp) gaben schon nach kurzer Zeit den Kampf als aussichtslos auf. Etwas hartnäckiger zeigten sich die Lithographen in Berlin, welche die furchtbarste Niederlage erlitten, und die Schiffszimmerer in Flensburg. Mit äußerster Erbitterung kämpften die Hutmacher, die Musikinstrumentenmacher in Berlin, die Holzarbeiter in Lauterberg a. H., die Weber im Eulengebirge, Steinsetzer in Hamburg. Ein halbes Jahr streikten Metallarbeiter in Berlin. Wie gesagt, überall zogen die Arbeiter, welche in den meisten Fällen von sozialdemokratischen Agitatoren in den Streik gehetzt waren, den Kürzeren. Eine größere Anzahl Weber in Kottbus, Hutmacher, Musikinstrumentenmacher, Lithographen in Berlin, Holzarbeiter in Lauterberg fand nach Beendigung des Streiks ihre Stellen besetzt und wurde brodlos. Auf dem zweiten Gewerkschaftskongreß, der Anfang Mai in Berlin abgehalten werden und der die kommenden Lohnbewegungen vorbereiten sollte, wurde von gemäßigter Seite darauf hingewiesen, daß man die Streikgelüste dämpfen möge, da nur Minoritäten der gewerkschaftlichen Arbeiter organisirt seien und man bei Streiks nur bestimmt auf die Organisirten zählen könne. Der Warner wurde überschrieen; er hatte aber durchaus Recht gehabt; bei allen Streiks gab es bereits in der zweiten Woche eine größere Anzahl sogenannter Streikbrecher und damit war der Ausgang entschieden. Anfangs dieses Jahres waren in Berlin von 395,195 Arbeitern nur 37,622, d. h. 9,36 Proz., organisirt, und von 127,749 Arbeiterinnen nur 1410, d. h. 1,1 Proz. Jedenfalls hat die Streikbewegung dieses Jahres gezeigt, daß die sozialdemokratischen Bäume noch lange nicht in den Himmel wachsen, und daß einer festen und geschlossenen Koalition der Arbeitgeber gegenüber die sozialdemokratischen Hetzer mit ihrer zum Theil unfreiwilligen Gefolgschaft machtlos sind."

So mag es ja sein, wenigstens jetzt noch. Aber sind alle diese verlorenen Arbeitseinstellungen unbegründet und ungerecht gewesen, und nur durch sozialdemokratische Hetzereien veranlaßt worden? Kein unparteiischer Beobachter wird diese Frage bejahen wollen. Und was wird die Folge sein, wenn erst die gesammte Arbeiterschaft organisirt ist?

Thatsache ist und bleibt auf jeden Fall, daß in der deutschen Arbeiterwelt große Unzufriedenheit herrscht und eine weitere Thatsache ist und bleibt, daß auch verlorene Streiks ein volkswirthschaftliches Unglück sind, das Arbeiter und Arbeitgeber und das gesammte Volk trifft.

— Anzüglich. — Was sagen Sie zu dem Gesange von Fräulein Ida, Herr Professor? — Hm, sollte sich den „guten Ton" in allen Lebenslagen anschaffen!

— Innere Wärme. — Ella, aber warum läßt Du denn den Doktor Müller rufen, auch wenn Dir gar nichts fehlt? — O, weißt Du, er fühlt so reizend den Puls, daß man glaubt Pulswärmer anzuhaben!

— So geht's. — Karl: Aber sage mir doch, wie es möglich ist, Dich mit Deiner Frau zu vertragen, da es doch bekannt ist, daß sie ein wahrer Teufel sein soll? — Franz: Ach, das ist ganz einfach. Wir sehen uns beinahe nie. Ich bringe den ganzen Sommer auf Reisen zu, und sie den ganzen Winter auf der Eisbahn und auf Bällen!

— Er hielt nicht Stand. — Also, liebe Emma, Du hältst Deinem Gatten keine Gardinenpredigten mehr, wenn er zu spät nach Hause kommt und warum denn nicht, wenn ich fragen darf? — Ach, denke nur, beste Hertha, er hat jetzt bereits zweimal, wenn ich ihn wegen seiner Schwiemelei abkanzeln wollte, einfach Rock und Stiefel wieder angezogen und sich entfernt, um erst am hellichten Morgen zurückzukehren!

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Schlechter Geschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit. Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Es beraubt sie ihrer Schrecken

— indem dieses zeugzerstörende, rückenbrechende Reiben abgeschafft ist. Worin besteht die Arbeit des Waschens, Alles, was Ihr zu thun habt ist, die Sachen hübsch einzuweichen und zu kochen — und sie dann auszuwringen? So wäscht man mit Pearline — angenehm für die Frauen und gelinde für das Zeug. Bei jeder Art von Reinmachen bleibt von dem mühseligen Reiben nichts mehr zu sehen. Jeder kann sehen was es erspart. Und vergeßt nicht, wenn Ihr Pearline gebraucht, es ist absolut und vollständig harmlos. 494

Pearline

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

KLEIN BRO'S. BARGAIN BLOCK

795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE

Einer der größten Läden in Chicago.

Grüner Zettel-Verkauf!

Klein Bros. erlauben sich den Beginn ihres 12. jährl. **Grünen Zettel-Verkaufs** anzuzeigen. Ihr wißt, was dieser große Verkauf bedeutet; er bedeutet dieses:

Waaren früher zu $1.00 verkauft, werden zu 50c verkauft.
Waaren früher zu 50c verkauft, werden zu 25c verkauft.

Dienstag und Mittwoch, 5. und 6. Januar.

Seht nach den Grünen Zetteln.

Großer 9c Grocery-Verkauf.

3 Pfd. Cane Zucker für	9c
5 Pfd. beste Navy-Bohnen für	9c
Armours Butterine, das Pfd.	9c
4 Pfd. beste gespaltene Erbsen für	9c
4 Packete Feigen-Cichorie für	9c
4 Pfd. bestes Patentmehl für	9c
12 Pfd. Wasch-Soda für	9c
4 Stangen Satin Gloß Seife für	9c
3 Stangen Armours Familien-Seife für	9c
3 Pfd. fancy Farina für	9c
Volle Stärke Ammonia, 2 Flaschen für	9c
10 Stangen Rollen-Cichorie für	9c
1 Pfd. gebrochener Java-Kaffee für	9c
3 Pfd.-Büchse Tafel-Pfirsiche für	9c
4 Pfd. beste Stücken-Stärke für	9c
3 Pfd. Electric Soap Chips für	9c

Rester von allerbestem dunkelfarbigem **Calico**, Grüner Zettel-Preis, d. Yd.	$1\frac{3}{4}$c
Eine Yard breiter weich-appretirter gebleichter und ungebleichter **Muslin**, reguläre 6c Sorte, Grüner Zettel-Preis	$2\frac{3}{4}$c
$10 Damen-Jackets für	$4.49
$15 Damen-Jackets für	$7.49
$7 ganzwollene Biber-Capes	$3.49
25 Dutzend große **Schulter-Shawls**, in braunen und grauen einfachen Farben und Checks, Grüner Zettel-Preis	11c
Einzelne Partie von **langen Mänteln**, aus fancy gemischten Stoffen, Alter 8, 10—12 Jahre, Grüner Zettel-Preis	39c
Ein 10c fancy **Strumpfband Web**, die Yard	1c
Ein 5c rothes **Taschentuch** für Knaben	1c
Eine 5c Flasche **Maschinen-Oel** für	1c
Ein 5c **Kinder-Taschentuch** mit fancy Kante	1c
Eine fancy **Leinen- und Kissenüberzug-Spitze**	1c
Ein 5c **Kinder-Lätzchen** für	1c
Ein 5c Stück **Toiletten-Seife** für	1c
Eine 5c Flasche **Tinte** für	1c
500 Dutzend **Herren-Taschentücher** mit fancy Kante, die 5c, 8c und 10c Sorte für	2c
Stahl-Messer und Gabeln, Rosenholz-Griffe, gewöhnlich für 10c verkauft, Auswahl	3c
Sicherheits-Nadeln, die Karte	1c
Eine 3c Spule **Maschinen-Garn** für	1c
2 Dutzend **Kleider-Knöpfe** für	1c
160 Dutzend ganzwollene nahtlose gerippte **Kinderstrümpfe**, werth 18c, Grüner Zettel-Preis	9c
860 Dutzend feine schweizer bestickte **Damen-Taschentücher**, leicht beschmutzt, ursprünglich für 10c verkauft	$2\frac{1}{2}$c

Großer Rester-Verkauf von Kleiderstoffen.

Tisch 1. — 5000 Yards Kleiderstoff-Rester, enthaltend fancy geblümte und schillernde Novelties, schwere Mischungen und schottische Plaids, sämmtlich werth vom Stück von 10c bis 15c die Yard, nur	$4\frac{3}{4}$c
Tisch 2. — 3000 Yards Kleiderstoff-Rester, enthaltend schottische Mischungen, Boucles, Bourettes und andere rauhe Effekte, reg. Preis 20c die Yard	$9\frac{3}{4}$c
Tisch 3. — 4300 Yards Kleiderstoff-Rester, enthaltend Novelty Waaren, reinwollene Suitings, Henriettas und geblümte Mohairs, guter Werth vom Stück zu 38c, Grüner Zettel-Verkauf	19c
Tisch 4. — 3800 Yards Kleiderstoff-Rester, enthaltend hochfeine importirte Seide und Wolle gemischte Novelties, französische Serges, reinwollene deutsche Henriettas und Seide gestreifte importirte Plaids, in Längen von 3 bis 8 Yards, jedes werth von 75c bis $1, Grüner Zettel-Preis	39c
Bestes **Cambric Kleider-Futter**, in allen Farben, vom Stück	$1\frac{3}{4}$c
500 Stücke **Stickereien**, 2 Zoll breit, in 25 verschiedenen Mustern, werth bis zu 8c	2c
Eine Partie **Kleider-Besätze**, assortirte Farben, werth bis zu 25c, Grüner Zettel-Preis	3c
Große **Gingham-Schürzen**, Grüner Zettel-Preis	5c
500 Pfd. bestes **deutsches Garn**, in hellen Farben, werth 20c, der Strang zu	10c
Lohfarbige Jersey gerippte gefließte **Unterhemden**, reg. 25c Waaren, Grüner Zettel-Preis	10c
Große Baumwollen Nap **Bett Blankets**, mit fancy Border, Grüner Zettel-Preis, das Stück	15c
Mittelschweres **Merino-Unterzeug** für Damen, 22c Werth, Grüner Zettel-Preis, nur	10c
13 Dtz. goldfarbige schwer gerippte **Unterhemden** für Männer, zu 50c verkauft, Grüner Zettel-Verkauf	22c
Extra breites und feines **Spitzen-Gardinen-Netz**, werth 45c die Yd., Grüner Zettel-Preis	19c
Mit Filz warm gefütterte **Hausschuhe** für Damen, für Bequemlichkeit und Komfort gemacht, alle Größen, werth 75c, Grüner Zettel-Preis	34c
2 Qt. **Krug** aus imitirtem geschliffenem Glas, Grüner Zettel-Preis	9c
Frisch trimmed **Neck Ribs**	$1\frac{1}{2}$c
Fancy süß gepökelte **Hocks**	$3\frac{3}{4}$c
Ausgewählte **Wasser-Gläser**, Grüner Zettel-Preis	1c
Englische weiße Porzellan **Austern- oder Suppenschüsseln**, Grüner Zettel-Preis	4c
Große verzinnte **Geschirrwaschschüssel**, Grüner Zettel-Preis	8c
Englische weiße Porzellan **Dinner Plates**, die allerbesten, Grüner Zettel-Preis	$3\frac{1}{2}$c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 B	*5.00 N
Cairo, Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	*9.00 N	*7.35 B
New Orleans Postzug	*2.50 B	*12.50 B
Bloomington	2.20 N	12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*9.10 N	*7.00 B
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.35 N	*6.50 B
Rockford Passagierzug	*3.00 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	8.40 B	
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 B	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 B
	*11.30 N	* 9.30 B
Sycamore und Byron Local	3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 B *9.40 B, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30, *10.30 B, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.00 AM	2.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Finanzielles.

E. R. HAASE & Co.

73 Dearborn Str.

Bank- und Land-Geschäft,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den billigsten Markt-Raten. Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackels. Uhren, Diamanten &c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 State Str., Zweiter Floor. Abends offen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

Marion Lokal ... *7.30 B
Jamestown & Buffalo
New York Jubilee
New York & Boston
Columbus & Norfolk, Va.

*Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.